№ 317. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Mittwoch, den 16. November 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Ueberstraße 17 Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** **Postzeitungs-Preisliste 2048**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Des Buß- und Bettags wegen erscheint die nächste Ausgabe am Donnerstag-Vormittag.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt, zusammen 10 Seiten.

H. Buß- und Bettag.

Buß- und Bettag ists im größten Teile Deutschlands. In herbstlicher Stille, noch ehe das Kirchenjahr sein Ende erreicht hat, ruft die evangelische Kirche ihre Glieder noch einmal zur Buße und zum Gebet. Ungewohnte, seltsame Worte für den modernen Menschen, der aufgeht im Streben nach Dingen, die von beiden weitab liegen. Der Mensch muß sich rühren, muß ringen und vorwärts streben, wenn er sich behaupten will in der Welt; was soll da Buße und Gebet, die nur die Thatkraft erschlaffen? Wir erlebens ja gerade in diesen Tagen, daß eine modisch gewordene Wissenschaft uns vom Uebermenschen predigt, dessen Handeln jenseits von gut und böse liegt, daß sie uns von der überlebten Moral des Christentums erzählt und eine „Umwertung“ der moralischen Begriffe dem neuen Geschlechte empfiehlt.

Wie kann man da von Buße und Gebet sprechen, zu Menschen, die sich ihrer Kraft bewußt sind und nichts gemein haben wollen mit den schwächlichen, kläglichen Naturen, die noch bei alten Ammenmärchen Befriedigung finden? Man könnte solchen Fragen gegenüber verweisen auf die wirklich großen, unbestreitbar gewaltigen Männer, die, wie ein Wilhelm I. und ein Bismarck, sich in Buße und Gebet gedemütigt und nach ihrem eigenen Bekenntnis daraus ihre beste Kraft gezogen haben. Man könnte auch erinnern an das Wort Fontanes, daß es eigentlich blos noch Untermenschen gibt und daß es mitunter grade die sind, die man durchaus zu einem „Ueber“ machen will. Aber wir fassen die Frage allgemeiner auf und wenden uns an das Gewissen jedes einzelnen: Steht wirklich einer unter uns so fest, daß er sich selbst genug ist? Trägt nicht jeder von uns an seiner Vergangenheit eine Kette mit sich herum, unsichtbar und doch so drückend, die ihn nie völlig frei aufatmen läßt? Ist nicht im Wesen eines jeden von uns ein Riß, der es nur ganz vorübergehend zur Harmonie kommen läßt, im übrigen aber schrille Mißklänge in unser Leben bringt? Erhebe noch so stolz das Haupt vor den anderen, du armes Menschenkind, die Stunde kommt, da auch du zusammenbrichst und dein ganzes kleinliches Wesen dir entgegengrinst in all seiner Hohlheit und Leere!

Wir sind alle schwach, wir leben alle ein geteiltes Leben, der Widerspruch zwischen Wollen und Können ist in einem jeden von uns vorhanden, Fleisch und Geist, wie der Apostel den Gegensatz nennt, kämpfen beständig in uns, und nicht immer ist es der Geist, der siegt. Nicht jedem wird die Natur des Joches klar, das er trägt, aber jeder seufzt darunter. So tief gesunken ist keiner, daß er nicht wenigstens vorübergehend einmal Sehnsucht empfände nach einem reineren, volleren Dasein, und so hoch ist keiner gestiegen, daß er nicht wenigstens ab und zu ein Straucheln bitter zu beklagen hätte.

Die Sünde ists, die uns das Leben vergällt. Sie ist die Zerstörerin aller Lebenskraft. Nicht nur in dem groben Sinne des Wortes, sondern ebenso sehr in Bezug auf unser Innenleben. Sie stiehlt sich als Lüge ins Herz und nimmt uns die Einheit des Denkens, sie haftet sich als Neid mit Bleigewicht an die Seele, die emporstrebt, sie nimmt ihr als Geiz die Ruhe, als unlautere Begierde die Reinheit, sie schlägt uns tausend Wunden. Und immer mächtiger wächst sie in uns an, wenn wir willenlos sie gewähren lassen. Verlache immerhin frech den altväterlichen Begriff der Sünde in einer Zeit, die sich das Leben ganz nach ihrem Gefallen einrichten will, die Sünde lachest du darum nicht weg, sie beugt dich darum nur um so tiefer unter ihren Fuß, und nur um so öder wird dein Leben, dir selbst zur Qual, ausgebrannt und erstorben, noch während du atmest!

Aber wir wollen doch leben, wir klammern uns an dieses Dasein mit aller Kraft der Seele. Wo finden wir das Leben? Nirgends anders als bei dem Fürsten des Lebens, bei dem Heiland, der uns erlösen will aus den Banden der Sünde. Wenn wir uns in diese Lichtgestalt versenken, wenn wir dieses hehre Abbild des Göttlichen, das ja auf Erden gewandelt, in uns aufnehmen, dann leben wir in ihm, seine Kraft gleicht unsere Unvollkommenheit aus, wir haben Leben und volles Genüge. Wenn wir bekennen können: „In ihm leben, weben und sind wir“, dann erwacht erst der rechte Lebensmut und die rechte Lebenskraft, dann erst beginnt für uns das neue Leben, nach dem sich so mancher zeitlebens sehnt. Beschreiben läßt sich das nicht, es will innerlich erlebt sein. Der Weg, zu solchem Erleben zu gelangen, ist klar vorgezeichnet, er führt durch Buße und Gebet.

Wer mit sich selbst zufrieden ist, der kommt freilich nicht dazu. Aber wer sich klar bewußt ist der eigenen Unvollkommenheit und Hülflosigkeit und wer in Sehnsucht nach Erlösung die Hände bittend emporhebt zu ihm, zu dem kommt er mit seiner Kraft und mit seinem Frieden. Millionen haben erfahren selbst in äußerm Trübsal, wie still und friedlich es wird im Herzen, wo Christus eingezogen, und unzählige empfinden es noch heute in unserer unruhigen Zeit, wie köstlich es ist, aus dieser Unruhe zu flüchten in die Stille bei ihm.

Advent, die Ankunft des Herrn, feiert die Kirche in kurzem. Wieder steht der Heiland vor der Thür und klopfet an. O daß wir ihm die Stätte bereiteten, indem wir die Selbstgenügsamkeit und Selbstgerechtigkeit aus unserm Herzen bannten! Wie reich sind die Gaben, die er uns bieten will! Aber ohne daß wir unserer eigenen Unzulänglichkeit uns bewußt sind und ohne daß wir sehnsüchtig nach Heil verlangen, kann er freilich nicht kommen. Buße und Gebet sind und bleiben die Sprossen der Leiter, darauf wir aus den Tiefen unsres äußern und innern Elends aufsteigen können zu den Höhen, da Friede und Freude die Fülle wohnet.

Deutschland.

h **Berlin**, 14. Nov. **Der Kaiser** wird, wie jetzt feststeht, an der im Dezember stattfindenden Hofjagd bei Springe teilnehmen und bei dieser Gelegenheit auch der Stadt Hannover einen kurzen Besuch abstatten.

Z **Berlin**, 14. Nov. Seit einiger Zeit wird die „Germania“ dem sozialdemokratischen Zentralorgan dadurch unbequem, daß sie Fälle aufdeckt, in denen **sozialdemokratische Arbeiter ihre Mitarbeiter terrorisiren.** Das nahm der „Vorwärts“ übel und wurde darauf persönlich. Nun erwidert darauf das Zentrumsorgan, indem es hervorhebt, „in welch unglaublicher Weise vielfach Sozialdemokraten ihre anders denkenden Kollegen mit Worten und sogar thätlich mißhandeln“:

„Einen solchen brutalen Terrorismus der Sozialdemokraten energisch abzuweisen und die Freiheit der christlich-gesinnten Arbeiter zu verteidigen, ist unser Recht und angenehme Pflicht. In dieser Haltung werden wir uns durch keine, wie immer geartete Aeußerung des „Vorwärts“ beirren lassen“.

Diese Ausführungen sind bemerkenswert, denn ein Teil der klerikalen Presse im Lande unterschätzt, nach den bisher vorliegenden Aeußerungen zu schließen, die Tragweite des sozialdemokratischen Streikterrorismus noch immer.

h **Berlin**, 14. November. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: **Die Denkschrift des Graf-Regenten von Lippe** an die deutschen Bundesfürsten ist ohne Zweifel, wenn nicht direkt, so doch jedenfalls indirekt, von Lippe-Detmoldscher Seite in die Oeffentlichkeit gebracht worden. Die Schuld an dem Gegensatze zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten ist in erster Linie dem letzteren selbst beizumessen. Er hat, ohne auch nur die Befugnis zu besitzen, an die im Fürstentum Lippe stehenden Truppen und an die Offiziere der Garnisonen aus eigener Machtvollkommenheit einen Befehl über die den Mitgliedern seines Hauses zu erweisenden Ehrungen gerichtet, auf welche die Mitglieder keinerlei Anspruch hatten. Im Juni d. Js., als die erste Nachricht über den Vorfall in ein bairisches Blatt lancirt wurde, ist diese Seite der Frage durch Abdruck und Gegenüberstellung des Wortlautes der Militärkonvention vollständig klargestellt worden. Hätte der Grafregent bessere politische Berater gehabt, als sie ihm zurseite stehen, so würde er rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß, wenn er größere militärische Ehrenrechte für seine Kinder hätte durchsetzen wollen, als ihnen nach der Militärkonvention zustanden, er dazu nicht den Weg des einseitigen Befehls, sondern den Weg der Verständigung mit dem allerhöchsten Kriegsherrn hätte wählen müssen. Daß er diesen nächstliegenden und einfachen Weg nicht ergriff, daß er durch einen einseitigen Befehl in die Machtsphäre des obersten Kriegsherrn eingriff und diesen dadurch genötigt hat, den Eingriff nachträglich wieder ungeschehen zu machen, das ist der Grund, warum die Dinge sich derart zugespitzt haben.

Das Blatt schließt: Wie verworren die Rechtsbegriffe sind, welche zurzeit am lippischen Hofe herrschen, geht aus dem Satze des Schreibens des Graf-Regenten an den Kaiser vom 15. Juni d. J. hervor, der wörtlich dahin lautet, daß der Graf-Regent „im Interesse der Disziplin Anstand nehme, **seinerseits Gegenbefehle zu geben**, zu welchen er als Kontingents- und Landesherr dem auf ihn vereideten und verpflichteten Truppenteile gegenüber voll berechtigt zu sein glaube“. Diese **indirekte Drohung** greift in der schlimmsten Weise in das dem Kaiser durch Artikel 64 der Reichsverfassung gewährleistete und für den Bestand des deutschen Reiches unentbehrliche Recht ein, wonach alle deutschen Truppen verpflichtet sind, den Befehlen des Kaisers unbedingte Folge zu leisten. Die Ausführung des Graf-Regenten, daß ihm als Kontingents- und Landesherrn die Möglichkeit gewährt sei, seinen Landeskindern, die des Königs Rock tragen, das Gegenteil von dem zu befehlen, was der kommandirende General auf Befehl des allerhöchsten Kriegsherrn ihnen vorgeschrieben hat, diese Ausführung ist eine solche staatsrechtliche und militärische Ungeheuerlichkeit, daß sehr wohl zu begreifen ist, daß der Kaiser über diese Drohung aufs höchste ungehalten gewesen ist. Wir bedauern sehr, daß es zu einem solchen persönlichen Konflikte zwischen dem Regenten des Fürstentums Lippe und dem deutschen Kaiser gekommen ist. Wir nehmen ihn nicht weiter tragisch, aber wir beklagen ihn um deswillen besonders, weil gerade Preußen und die Hohenzollern seit Bestehen des deutschen Reiches alles aufgeboten haben, die Rechte auch des kleinsten Bundesstaates hochzuhalten und zu schützen. Deshalb hat auch Preußen jetzt wiederum kein Bedenken getragen, sich der Zuständigkeit des Bundesrates auch für die Thronfolgestreitigkeiten zu unterwerfen, und wir freuen uns, aus der Denkschrift des Graf-Regenten vom 8. Juli dieses Jahres entnehmen zu können, daß auch er den Bundesrat für eine geeignete Vermittelungsinstanz hält, die eine persönliche Zwistigkeit auch für ihn auszugleichen imstande ist.

Zu der Veröffentlichung der Denkschrift des Graf-Regenten von Lippe-Detmold, die nunmehr im Wortlaute vorliegt, bemerkt die **„Vossische Zeitung“**: Der unerfreuliche Eindruck, den die Veröffentlichung der Kundgebung des deutschen Kaisers vor einigen Monaten gemacht hat, kann durch die Denkschrift des Grafen zu Lippe nur verschärft werden. Es ist beklagenswert, daß derartige Zwistigkeiten zwischen dem Kaiser und dem Regenten eines Bundesstaates vorkommen können; es ist besonders bedauerlich, daß sie nicht beigelegt wurden, ohne daß die große Masse des Volkes von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt. Weiter gibt die „Vossische Zeitung“ der Vermutung Ausdruck, daß die Veröffentlichung der Denkschrift nicht auf Anregung des Graf-Regenten erfolgt sei; es sei vielmehr begreiflich, daß ein Aktenstück der sämtlichen deutschen Bundesfürsten, also auch dem Kabinettschef zugeht, nicht auf die Dauer unbekannt bleibt, zumal keinerlei Vermutung dafür spricht, daß alle Bundesfürsten ohne Ausnahme ein Interesse haben, der Oeffentlichkeit die Denkschrift vorzuenthalten.

Die „Post“ bemerkt dagegen, daß selbst solche Preßorgane, die geneigt sind, sich auf die Seite des Grafen-Regenten zu stellen, darauf hinweisen, daß die Veröffentlichung nicht ohne Zuthun des Regenten erfolgt sein könne. Es liegt daher die Frage nahe, welcher Zweck durch einen so auffälligen, beinahe den Eindruck der Gehässigkeit machenden Schritt, wie die Veröffentlichung einer an die Bundesfürsten gerichteten Beschwerde gegen den Kaiser in einer ausländischen Zeitung verfolgt ist. Ist die Anrufung der Bundesfürsten seitens des Regenten erfolglos geblieben und soll demzufolge von diesen an die Oeffentlichkeit appellirt werden, oder liegt es in der Absicht, durch die Veröffentlichung einen Druck auf die Entscheidung der Bundesfürsten zu üben? In beiden Fällen müßte das zur Erreichung des Zieles gewählte Mittel als im höchsten Grade bedenklich bezeichnet werden, wie denn überhaupt das ganze Verfahren sicher weder den Interessen des Reiches, noch den Rücksichten entspricht, welche die Bundesfürsten sonst mit recht bei ihren Beziehungen zu einander, wie zu Kaiser und Reich, zu üben pflegen.

Ausland.

h **Kanea**, 14. November. Heute morgen 4 Uhr passirte, wie gemeldet, die „Hohenzollern“ Kanea; am 17. wird zur Entgegennahme von Depeschen in Cagai angelegt, am 18. zum gleichen Zwecke in Port Mahon und am 19. in Cartagena. Alsdann wird Station in Cadiz, Vigo, Dartmouth, Portsmouth und Dover gemacht zur Depeschen-Entgegennahme. Am 26. ds. Mts., 1 Uhr mittags, erfolgt die Ankunft des Kaiserpaares in Brunsbüttel.

---

o Nach zwanzig Jahren.

(Clarissa.)

Roman von **O. Elster.**

12) [Nachdruck verboten.]

Konrad atmete tief auf. War nicht alles ein Traum gewesen? Nein, nein! Dort hatte er vor ihr gekniet, dort ihre Hände geküßt, dort ihr in die dunklen Augen geschaut, die für einen flüchtigen Moment seinen Blick so zärtlich erwidert hatten. Es war kein Traum gewesen — dort lag ihr Handschuh noch, den sie vergessen — er ergriff ihn, preßte ihn an die Lippen und verbarg ihn auf der Brust.

Da ertönte das Signal: „Das Ganze halt!“ herüber. Er besann sich, daß die Pflicht ihn zu seinem Kommandeur zurückrief. Rasch sprang er in den Sattel und jagte den manöverirenden Truppen wieder zu.

Mißmutig empfing ihn Major v. Auer.

„Wo stecken Sie denn so lange?“

„Herr Major werden bemerkt haben, daß sich Fräulein v. Ladonchamps in Gefahr befand.“

„Ja, ja, habs gesehen, wie Sie mit ihr über das Feld jagten. Das hat man davon, wenn man Zivilpersonen gestattet, das Manöverfeld zu durchstreifen. Da sehen Sie hin! Der erste Angriff des Gegners gilt als abgeschlagen — der Schiedsrichter hat so bestimmt. Aber vernichtet ist der Feind nicht, er wird seinen Angriff wiederholen. Hören Sie, das Signal zum Avanciren! Da beginnt auch das Gewehrfeuer wieder.“

Major Auer ließ Konrad keine Zeit mehr, sich mit seinen eigenen Gedanken zu beschäftigen. Der Gegner rückte mit frischen Kräften vor, das Gefecht entwickelte sich mit erneuter Heftigkeit; diesesmal war der Gegner glücklicher; sein Angriff glückte und Major Auer mußte mit seiner Abteilung zurückgehen. Erst gegen 3 Uhr war das Manöver zu Ende. Ein Marsch von fast 2 Stunden lag noch vor dem Bataillon, ehe es sein Quartier in Hauconcourt erreichen konnte.

Major von Auer hatte an diesem Tage keine Lorbeeren geerntet. Er schob die Schuld auf den Hauptmann Brandt, der das von ihm besetzte Gehöft zu früh aufgegeben haben sollte. Die beiden alten Freunde gerieten wieder einmal aneinander und trennten sich, indem der Major an der Spitze, der Hauptmann Brandt an der Seite des Bataillons ritt.

Konrad mußte natürlich in der Nähe seines Kommandeurs bleiben. Plötzlich wandte sich dieser an den Adjutanten:

„Was soll denn nun aus der Geschichte werden?“ fragte er in ärgerlichem Tone.

„Aus welcher Geschichte, Herr Major?“

„Nun, aus der Geschichte mit der französischen Dame! Oder meinen Sie wirklich, wir wären alle blind und taub? Auch die Verwandten der Dame sind es nicht. Sie haben sogleich nach jenem Vorfall das Manöverfeld verlassen und sind nicht mehr gesehen worden. Ich warne Sie, Holtensen. Sie kennen die hiesigen Verhältnisse noch nicht genau, aber wie Sie hat sich schon mancher Offizier die Flügel an den feurigen Augen einer schönen Französin versengt, ohne daß er das Ziel seiner Wünsche erreicht hätte. Auch Sie werden es nicht erreichen! Und dann, zum Kuckuck, muß es denn immer gleich geheiratet sein? Das sage ich Ihnen, Holtensen, mein Adjutant sind Sie die längste Zeit gewesen, wenn Sie sich verloben und verheiraten . . . Junge Offiziere sollten überhaupt nicht heiraten.“

„Aber, Herr Major, ich denke nicht daran.“

„Na, dann ist es gut. Dann lassen Sie aber auch die Liebäugelei mit der Französin. Dabei kommt nichts heraus.“

Konrad wußte nicht, was er erwidern sollte. Er sah wohl ein, daß der Major recht hatte, aber sein Herz bäumte sich in schmerzlichem Trotz gegen die kühle Ueberlegung des Verstandes auf. Clarissa sollte entscheiden. Und heute abend noch, nach dem Souper, wollte er sie fragen — heute abend noch sollte die Entscheidung fallen. Wenn sie ihn liebte, wenn sie dachte wie er, dann würde er den Kampf um ihre Liebe, um ihren Besitz nicht scheuen.

Mit diesem festen Vorsatz erschien er am Abend zu dem Souper im Speisesaal. Oberst de Marange und seine Gattin empfingen die Offiziere mit großer Höflichkeit. Aber dem scharf beobachtenden Auge Konrads entging es nicht, daß der Ton seit gestern abend kühler und zurückhaltender geworden war. Nach dem Marquis und Clarissa schaute er sich vergeblich um.

„Die Herren müssen heute mit uns allein fürlieb nehmen“, sprach Frau de Marange mit leichtem Lächeln. „Mein Vater und Fräulein de Ladonchamps sind nach Schloß Ladonchamps zurückgekehrt. Mein Schwager hat sich zur Jagd nach Schloß Marange begeben.“

Major von Auer warf Konrad einen bezeichnenden Blick zu. Der junge Offizier senkte traurig das Haupt; er fühlte, daß der Marquis und seine Enkelin infolge des heutigen Vorfalls abgereist waren, und mußte unwillkürlich an den feindseligen, finsteren Blick denken, mit dem ihn der Kapitän beim Zusammentreffen am Steinbruch gemessen hatte. Der Zusammenhang war klar. In seinem Herzen klang das zärtlich-schmerzliche Wort Clarissens wieder: „Zürnen Sie mir nicht — es kann ja nicht sein!“

Das Souper verlief ziemlich einsilbig. Frau de Marange zog sich bald zurück; die Herren blieben noch bei einem Glase Wein und einer Zigarre sitzen, doch nach kurzer Zeit begaben auch sie sich auf ihre Zimmer. In tiefer Ruhe lag das Schloß da. Nur Konrad fand keinen Schlaf. Er stand am offenen Fenster und starrte hinauf zum sternenbesäten Nachthimmel und lauschte dem Sausen der alten Bäume im Park, in deren Kronen der Nachtwind brauste.

Am andern Morgen in aller Frühe marschirte das Bataillon von Haucancourt ab, ohne daß die Offiziere die Schloßherrschaft wieder gesehen hatten. Sie sandten Frau de Marange ihre Karten zum Abschied, dann ging es fort in den nebligen Herbstmorgen hinaus.

Kapitel 10.

Der Marquis von Ladonchamps war trotz seiner achtzig Jahre noch ein eifriger Jäger. Seine ausgedehnten Besitzungen gaben ihm vollauf Gelegenheit, dieser seiner Vorliebe zu genügen. Da er aber auch gern Gäste um sich sah, so versammelte er zur Herbstzeit in Schloß Ladonchamps stets eine größere Gesellschaft zu mehrtägigen Jagden auf den Feldern und in den Wäldern von Ladonchamps. Freilich so großartige Jagden zu Pferde, wie sie in England Sitte waren, fanden auf dem Gebiete des Marquis nicht statt; denn dessen Ländereien waren in kleine Pachthöfe zerteilt und befanden sich in einem solch hohen Kulturzustande, daß eine Parforcejagd zu Pferde sich von selbst verbot. Es wurden auf den Feldern nur große Treiben auf Hasen abgehalten, während in dem Wald die Birschjagd auf Hochwild abgehalten wurde. Im Winter schlossen sich daran die Treibjagden auf Schwarzwild und Raubzeug, unter dem sich nicht selten ein Wolf aus den nahen Ardennen oder den Dickichten der Vogesenwälder verirrte.

Auch in dem heurigen Herbst versammelte sich eine zahlreiche Jagdgesellschaft auf dem Schloß, deren Mitglieder zum teil in Ladonchamps Quartier nahmen, zum teil jedoch nach jeder Jagd auf ihre eigene Besitzung oder nach ihrer Wohnung in Metz zurückkehrten. Unter denen, welche in Ladonchamps logirten, befanden sich auch Oberst und Frau de Marange, die ihrer Nichte Clarissa in der Erfüllung der Pflichten der Hausherrin zurseite stand, und Eugen de Marange, der als leidenschaftlicher Weidmann keine Gelegenheit zur Jagd versäumte. Ferner war ein alter Freund des Marquis, ein Herr de la Croix aus Nancy, zu den Jagden gekommen; einige Herren aus der Umgegend und aus Metz kehrten jeden Abend nach ihrem Wohnort zurück. Einige Tage schon hatte man auf den Feldern von Ladonchamps und La Maxe gejagt, morgen war Ruhetag, übermorgen fand ein großes Jagen auf Hochwild und Raubzeug statt, dem sich ein Jagdessen auf dem altertümlichen Schloß von Marange anschließen sollte. Zu dieser Jagd hatte der Marquis noch einige Einladungen ergehen lassen; unter anderen an den Forstmeister von Stetten in Metz, einige Oberförster der Umgegend und auch an den General von Brunken und Konrad von Holtensen.

„Wir sind den Herren diese Aufmerksamkeit schuldig“, entgegnete der Marquis den Bedenken seines Schwiegersohnes, des Oberst. „Sie sind uns in durchaus liebenswürdiger Weise entgegengetreten; Herr von Brunken ist der Wohlthäter der Familie Thury in La petite Maxe, wie mir der alte Franz erzählt hat; Herr von Holtensen hat Clarissa vor dem sicheren Tode gerettet; ich denke, es wäre an der Zeit, daß wir uns dankbar und ebenso großherzig erwiesen wie sie.“

Der Oberst verbeugte sich schweigend. Kapitän de Marange wollte etwas erwidern, aber ein befehlender Blick seines älteren Bruders ließ ihn verstummen. Herr de la Croix stimmte jedoch seinem alten Freunde zu, indem er meinte, man dürfe über die nationalen Gegensätze niemals die Gesetze der Höflichkeit, Dankbarkeit und Gastfreundschaft vergessen.

So gingen denn die Einladungen an die deutschen Offiziere ab und am Morgen der Jagd fanden sich General von Brunken und Konrad pünktlich am Rendezvousplatz, bei dem Dorfe Plenois, ein.

Nach kurzer Begrüßung und gegenseitiger Vorstellung ward zur Jagd aufgebrochen. Es war ein nebliger Oktobermorgen, der jedoch einen schönen, warmen Tag versprach. Ehe man das Waldrevier erreichte, hatte man noch einen kurzen Marsch von einer halben Stunde zurückzulegen. Konrad ging neben seinem Onkel eine Weile schweigend dahin. Er hatte mit dem Marquis nur einige flüchtige, hastige Worte gewechselt, dann hatte der Marquis seinen Wagen bestiegen, um nach Schloß Marange vorauszufahren, da ihm das Waldtreiben zu anstrengend war. „Bei einem Glase Glühwein sehen wir uns wieder“, sprach er lächelnd zum Abschied. Aber mit keinem Wort hatte er erwähnt, ob Clarissa auf Schloß Marange anwesend sein würde. Und doch hätte Konrad das junge Mädchen so gern wiedergesehen und sich mit ihr ausgesprochen. Je länger er von ihr entfernt war, desto tiefer ward sein Gefühl für sie und er gestand sich offen, daß die Liebe zu Clarissa sein ganzes Wesen, sein ganzes Denken erfüllte, daß er Clarissa niemals würde vergessen können, auch wenn das Schicksal sie auf immer trennen sollte.

(Forsetzung folgt.)

Hybbeneth's
Dauerbrenner

ist der einzig praktische Ofen für jede Familie, weil sich zu demselben **alle Sorten Kohlen** oder Coaks verwenden lassen.

Preis 25 Mark.

Größtes Lager in Irischen und Amerikaner Oefen, Cadé-Patent und Regulir-Oefen.

Felix Hybbeneth,
Dortmund, Markt 6. s 7000

Dönnhoff & Bellwinkel,

Dortmund,
Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse,
liefern:

Ia. Hausbrandkohlen,
bestmelirte und Nüsse I—III,
Mager-Nusskohlen I und II
für Irische- und Germanen-Oefen,
gew. Antracitnüsse II und III
für Amerikan.- und Cadé-Oefen,
Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks
für Centralheizung und Füllöfen. 18416

Fabrik-Niederlage
Dortmund, 1. Kampstrasse **99,**
Wilh. Bosch.
Waggon **Oefen, Heerde u. Geschirr**
angekommen. 18603



Oefen u. Heerde
aller Systeme
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Klaviermacher,
Dortmund, Burgwall **35.**
Westfalens beste Bezugsquelle
von
Pianinos, Flügeln, Harmoniums.
Alleinige Niederlage hier von
G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.
Deutsche und Amerikanische Harmoniums.
Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.
Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte. 11442

Sensationell für Jedermann!!!
Taschen-Sicherung „Ideal"
gegen Diebstahl und Herausfallen des Taschen-Inhalts. Schon von 10 ₰ per Verschluß ab. Gesetzlich geschützt. Zum Einnähen in Westen-, Rock-, Hosen- und Paletottaschen die praktischste, billigste Sicherung; von Autoritäten des Schneidergewerbes begutachtet und empfohlen.
Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Blanckenhorn, Aachen.**
Erhältlich in allen besseren Schneiderartikel- und Kurzwaarengeschäften.
Vertreter für den Engros-Verkehr für Dortmund und Westfalen:
Fritz Jonas,
Dortmund, Thomasstraße 22.

Sie irren

wenn Sie glauben, es sei egal, ob die Schuhe geschmiert werden oder nicht.

Probieren Sie es und schmieren Sie Ihre Schuhe wenigstens nur alle 8 Tage einmal mit **Krebs-Fett** und Sie werden finden, daß das Leder weicher und dauerhafter wird. s6458

Beste und billigste Bezugsquelle
für
Schuhwaaren
jeder Art, in unerreicht **grosser Auswahl,**
ist
Kaufmann's Schuhhaus
Brückstr. **64.**
Telephon 719.

s 7504



Volks- und Auskunftsbureau des evang. Arbeiter-Vereins,
bisher Rheinischestraße 1, befindet sich jetzt im
evangelischen Bürgerhause,
1. Kampstraße 67,
und ist **geöffnet an Wochentagen:**
Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr. s 7215
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Wir empfehlen:
J. Tesch's Prüfungs-Katechismen
für Eisenbahnbeamte.

Zum **Bahnsteigschaffner** und **Portier** der Staatseisenbahnen. Preis 2,50 M.
Zum **Bremser, Wagenwärter und Schaffner** der Staatseisenbahnen, nebst einem besonderen Teile für die Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. Preis 3 M.
Zum **Bureauassistenten und Eisenbahnsekretär** der Staatseisenbahnen. Preis 9 M.
Die schriftliche Prüfung zum **Eisenbahnsekretär** der Staatseisenbahnen. Preis 5 M.
Zum **Lademeister** der Staatseisenbahnen, nebst einem besonderen Teile für die Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. Preis 3,50 M.
Zum **Lokomotivheizer, Maschinenwärter und Lokomotivführer** der Staatseisenbahnen. Preis 5,50 M.
Zum **Packmeister und Zugführeranwärter** der Staatseisenbahnen, nebst einem besonderen Teile für die schriftliche Prüfung. Preis 2,50 M.
Schriftliche Prüfung zum **Stationsassistenten, Stationsvorsteher und Güterexpedienten** der Staatseisenbahnen. Preis 4 M.
Zum **Telegraphisten** der Staatseisenbahnen. Preis 2,50 M.
Zum **Weichensteller erster Klasse** der Staatseisenbahnen, nebst einem besonderen Teile für die Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. Preis 4 M.
Zum **Weichensteller** der Staatseisenbahnen, sowie für solche **Bahnwärter,** welche elektrische Sprechapparate auf Hülfstelegraphenstationen zu bedienen haben, nebst einem besonderen Teile für die Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. Preis 1,25 M.

C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Anfertigung nach Maass.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Bewohnern von **Dortmund und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich **Kaiserstrasse Nr. 57** ein
Schuhwaaren-Geschäft
eröffne. — Es wird mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft durch reelle Waare und zuvorkommende Bedienung stets zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll
Clemens Wietkamp,
Schuhmachermeister.
19883

Reparaturen schnell u. preiswürdig.

Hygiama.

Angenehm schmeckendes Frühstücks- und Abendgetränk (Cacao ähnlich); eignet sich vorzüglich zum
täglichen Gebrauch.
s 5378

Preis der Büchse mit 300 gr. Inhalt Mk. **1.60.**
„ „ „ „ 500 „ „ „ **2.50.**

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Reparaturen
an Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen



gebrauche man bei
Katarrhen des Kehlkopfes und der Lunge, Erkältung und Verschleimung.

Zeugniss. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen dienen mir übrigens seit Jahren, namentlich bei meinen Recitationen in ganz vortrefflicher Weise.
Max O., Kgl. Schauspieler u. Recitator in C.



Zeugniss.
Ihre **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen** gebrauche ich mit bestem Erfolg; ihre Wirkung ist eine ebenso sichere als gründliche.
Oberst a. D. in S.

Preis 85 Pf. per Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdlgn.
0179 s

Nachahmungen weise man zurück.

Ein Musterproduct!

„Van Houten"

Wirklich guter und reiner Cacao ist gleichbedeutend mit Cacao van Houten, doch genügt es nicht, im Laden einfach guten Cacao zu verlangen, da heutzutage viele minderwerthige lose Producte verkauft werden, sondern man verlange ausdrücklich Cacao van Houten. Durch eigene Methode des Fabrikanten ist der Cacao leicht verdaulich, leicht löslich, hat den natürlichen Geschmack in höchstem Grade entwickelt und bildet ein köstliches, nahrhaftes Getränk.

H. Bruel.
Fabrik-Niederlage
Weißenburgerstr. Nr. 8.



Burk's China-Weine.

C. H. BURK STUTTGART
Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier,
ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein
wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

In Dortmund zu haben in der Apotheke von **V. Herrmann.** s 782

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 I

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Kaufet nur **IRIS-SCHIRME.** Es sind die besten!

Allein-Verkauf: **W. Hellermann** Dortmund, Ostenhellweg 16.

Bierbrauerei Gebr. Müser,

Actien-Gesellschaft,

Langendreer-Dortmund,

empfiehlt ihr garantirt

reines, beliebtes, helles und dunkles Bräu.

Dieselbe braut nur Biere feinster Qualität von anerkannt guter Bekömmlichkeit.
Versandt im laufenden Geschäftsjahre über 130 000 Hectoliter.
Jahresproductionsfähigkeit ca. 200 000 Hectoliter.
Vertreter an noch nicht vertretenen Orten gesucht.



Vergnügungs-Reise

mit dem deutschen transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer
„Auguste Victoria",
einem der grössten, schnellsten u. comfortabelsten Dampfer der Welt,
nach **Italien** und dem

ORIENT

Abfahrt von Genua 12. Februar 1899

Plätze sind zu haben von

1200 Mark an je nach Lage der Cabinen.

Anmeldungen nimmt entgegen die

Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg

sowie deren Vertreter

Total doppelwandig emaillirte

Kochherde,

Reichspatentamtlich unter Nr. 90 927 registrirt,

sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.

17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Preise sind enorm billig.

Dauerbrand-, Füllregulir- etc.

Oefen

in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstrasse 44.

Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.

Amerikanische Rolljalousie- und Flachpult

Amerikanische Kontorstühle, Amerikan. Schaukelstühle, drehbare Büchergestelle etc etc.





(Standard Desks)



Technisch vollkommenstes Schreibpult.
Verschluss sämmtlicher Fächer durch Herablassen der Jalousie
Ein Schloss öffnet alle Fächer

Unentbehrlich für jeden prakt. Geschäftsmann, Arzt, Rechtsanwalt, Gelehrten, Schriftsteller, Beamten etc.
Zierde für jedes Bureau und Zimmer

Original Remington
1898er Modell No. 7



Standard-Schreibmaschine
1898er Modell No. 7

Dauerhafteste Construction, Leichtester Tastenanschlag,
Beste Marke

Unerreichte Durchschlagskraft, Automatisches Farbband etc.
der Welt

Neueste Referenzen:

Kaiserl. Patentamt Berlin (9 Masch.)
Kgl. Preussisches Justiz-Ministerium Berlin
Kgl. Preussisches Kriegs-Ministerium
Electricitäts-Actien-Ges. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg und Filialen (126 Masch.)
Siemens & Halske, Berlin und Filialen (65 Masch.)
Deutsche Bank Berlin (16 Masch.)
Allgem. Electricitäts-Ges. (81 Masch.)
Auskunftei W. Schimmelpfeng, (209 Masch.) und viele tausend andere.

GLOGOWSKI & Co., BERLIN W., Friedrichstrasse 83

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Machen Sie einen Versuch
mit meinen neuen
Prima
Gasglühstrümpfen
unerreichte Leuchtkraft,
Preis 50 Pf.
Gas-Cylinder,
sehr widerstandsfähig,
25 Pf.
Felix Hybbeneth,
Markt 6. Telephon 857.

Garantirt
Reiner Kornbranntwein,
Echter Münsterländer.
Aeußerst billig, nur **70 Pf.** per Liter,
bei 3 Liter Abnahme **65 Pf.**
G. Benkhoff, Rheinischestraße Nr. 63,
Telephon 387. 18382

Verlegten unser
Vermessungs-Bureau
von der Stiftstraße nach
Kuckelke 27.
;19413
Rennwanz & Wenzlawiak.

Telegr-Adr.: „Simpatica-Berlin."

Wir offeriren unser in der Auswahl **reichhaltigstes** und **grösstes** Lager

Importirte Havanna-Cigarren

zu den **trotz des amerikanisch-spanischen Krieges und der Insurrection auf Cuba unverändert billigsten Preisen,** von Mk. **100, 110, 120, 130, 140** u. s. w. bis zu den **hochfeinsten** Marken zu Mk. **5400,—** das Tausend.

5% Rabatt bei Entnahme von Originalkistchen und Baarzahlung. — **Proben** zum Tausendpreis werden in beliebiger Anzahl versandt. — Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, wenn nicht Referenzen.

Boenicke & Eichner,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Berlin W., Französische Strasse 21, Eckhaus Friedrichstr. s6027

Preislisten über deutsche Cigarrenfabrikate und Cigaretten post- und kostenfrei.

ROSE & Co.

Aussteuer-Artikel.

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden,
Beinkleider,
Frisir-Mäntel,
Weisse gestickte Röcke

in grösster und geschmackvollster Auswahl,

zu den billigsten Preisen.

s 2882
Anfertigung jeder Art Wäsche auf eigenen Ateliers unter Garantie.



Reisszeuge
für technischen und Schulgebrauch.
Original Riefler und System Riefler!
Zu Versandt-Katalog-Preisen der Fabrikanten. 17528
Aufarbeitung von Reißzeugen.
Wilh. Maess,
Optisches Institut,
Westenhellweg 96.
Fernsprecher 549.

Langjährige Garantie.



Uhren jeder Art.
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstraße 58.

Fernsprecher 534.

Nur das Feinste in:
Süßrahmbutter in Packeten,
Süßrahmbutter, eingeknetet,
Wellenbutter und
Faßbutter zum Kochen
empfiehlt
Heinr. Köhler
am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie
Damen- u. Herren-Façonringe,
333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 4884
F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher **Ueberteuerungen ausgeschlossen.**



Kinder-Garderoben
findet man in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei
W. Gottl. Teichgräber,
Dortmund, Westenhellw. 88.

Eine grosse Parthie
Kinder- und Mädchen-Kleider, Jacken, Mäntel, Knaben-Anzüge
werden bedeutend unter Preis ausverkauft. s 7219
W. G. Teichgräber.

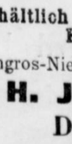
Zuckerin
in Portionstabletten
zu 2 Pfennig
viel billiger als Zucker.



Eine ganze Tablette süsst 2 Liter Kaffee etc.



Eine halbe Tablette süsst 1 Liter Kaffee etc.



Eine viertel Tablette süsst 1/2 Liter Kaffee etc.

Erhältlich in Colonialwaaren-Handlungen. i s7340

Engros-Niederlage bei
H. J. Schulte,
Dortmund.

Dr. Gottbrecht,
pract. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialbeh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Wer eine Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste"
W. Hirsch Verlag, Mannheim.



Carl Brggemann, Dortmund,
liefert **Drucksachen aller Art,** als: Plakate, Etiquetten, Rechnungen, Visitenkarten 2c. gut und billig. **Lager von Wein- und Liqueur-Etiquetten.**
Druckerei und Kontor Alfenstraße 42.

Nr. 42.

Bekanntmachung.

Auf Grund des bei uns erhältlichen Prospectes sind die in demselben näher bezeichneten

Dollars 10,000,000

5% Southern Pacific Railroad Company (of California),

First Consolidated Mortgage Gold Bonds,

fällig am 1. November 1937

mit Zinsen vom 1. November 1898

in tausend Dollar und Fünfhundert Dollar Bonds,

hinsichtlich welcher Bonds die Gesellschaft sich das Recht der Einlösung zu 107½ % nebst aufgelaufenen Zinsen (New Yorker Preis) am oder nach dem 1. April 1905 vorbehalten hat, und deren Coupons sowohl in der Stadt New York in Dollars Goldwährung als auch in Frankfurt a. M. und in Berlin mit Mk. 4.20 für jeden Dollar zahlbar gestellt sind, von der Zulassungsstelle in Frankfurt a. M. zum Handel und zur Notirung an der Frankfurter Börse zugelassen und werden unter den nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt:

1. Die Subscription findet gleichzeitig statt,

Freitag, den 18. November 1898,

in **New York** . . . bei den Herren . . **Speyer & Co.,**
„ **London** . . . . . „ „ „ . . **Speyer Brothers,**
„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **L. Speyer Ellissen,**
„ **Berlin** . . . . . bei der . . . . . **Deutschen Bank,**
„ **Amsterdam** . . . bei den Herren . . **Gebrüder Teixeira de Mattos,**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Früherer Schluss der Subscription bleibt jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Subscriptionspreis in Frankfurt am Main und Berlin beträgt für jeden mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Bond **100¾ %** zuzüglich Stückzinsen vom 1. November a. c. bis zum Abnahmetage zahlbar zum Umrechnungscourse von M. 4.25 für Dollar 1.— mithin für jeden Bond von Dollar 1000.— Mk. **4281.88** zuzüglich Stückzinsen und für jeden Bond von Dollar 500 M. **2140.94** zuzüglich Stückzinsen. Die Zulassungsstelle hat für den Handel an der Börse von Frankfurt a. M. den gleichen Umrechnungscours festgesetzt.
3. Die Subscription in Frankfurt a. M. und Berlin erfolgt vermittelst eines Anmeldeformulrrs, welches bei den Unterzeichneten erhältlich ist. Bei derselben sind 5 % des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in solchen Werthpapieren, welche den Subscriptionsstellen genehm sind, als Caution bis zur Abnahme der zugetheilten Stücke zu hinterlegen.
4. Die Zutheilung erfolgt nach freiem Ermessen jeder Anmeldungsstelle sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung unter schriftlicher Benachrichtigung der Zeichner.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat vom 5. bis 17. December a. c. spätestens gegen Zahlung des Preises bei der Subscriptionsstelle zu erfolgen. Den Schlussscheinstempel trägt der Zeichner zur Hälfte.
6. Die jeweils zur Einlösung gelangenden Coupons der oben bezeichneten Dollar 10,000,000 5 % Southern Pacific Railroad Company First Consolidated Mortgage Gold Bonds werden an unseren Kassen zum Course von M. 4.20 für jeden Dollar mithin mit M. 105.— beziehungsweise M. 52.50 per Coupon ausbezahlt.
7. Die zur Einlösung gelangenden First Consolidated Mortgage Bonds werden an unseren Kassen zum jeweiligen Tagescourse für Wechsel auf New York ausbezahlt.

Es wird beabsichtigt, die Zulassung dieser Bonds zum Handel und zur Notirung an der Berliner Börse demnächst nachzusuchen.

Der Text der First Consolidated Mortgage und der Ergänzungs-Mortgage der Southern Pacific R. R. Co., der in vorstehendem Prospecte erwähnten Pachtverträge sowie der Charter und der Statuten (by-laws) der Southern Pacific Company liegen bei uns zur Einsicht offen.

s 7512

Frankfurt a. M. und **Berlin,** den 14. November 1898.

L. Speyer Ellissen. **Deutsche Bank.**

Zweite Ausgabe.
Nr. 317. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch, den 16. November 1898.

Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

y **Berlin**, 14. Nov. **Vom Tage. Aus Anlaß der Kaiserreise** ist von gewisser Seite die Vermutung ausgesprochen worden, Deutschland könnte sich in die **Kretafrage** einmischen. Letzteres weist die „Deutsche Tageszeitung" mit recht zurück, indem sie schreibt: Deutschland hat schon längst alle Verantwortlichkeit für das Schicksal Kretas abgelehnt, es hat auch nicht die Absicht, irgend einer der Mächte, die sich den Besitz Kretas streitig machen, in den Weg zu treten. Denn jeder Gedanke daran, Deutschland zu einer Mittelmeermacht zu machen und es damit in die orientalischen und egyptischen Händel zu verwickeln, liegt unserer Politik vollständig fern.

Bei Besprechung des Falles Spahn, dem bekanntlich der Urlaub zur Wahrnehmung eines preußischen Landtagsmandats versagt worden ist, da den Mitgliedern des Reichsgerichts die Beteiligung an den parlamentarischen Beratungen der Einzelstaaten im Interesse der Abwickelung der Geschäfte des Reichsgerichts nicht gewährt werden könne, erinnert die „Post" daran, daß es dem Abg. Rintelen seinerzeit ebenso ergangen ist, wie gegenwärtig seinem Kollegen Spahn. Der damalige Reichskanzler Graf Caprivi erklärte dem Reichsgerichtsrat Rintelen nämlich, nachdem schon die Wahlmännerwahlen vollzogen waren, daß er ihm die Erlaubnis zur Uebernahme eines preußischen Landtagsmandats nicht gewähren könne, woraufhin Herr Rintelen seine Kandidatur zurückzog.

Ueber den Reichshaushalt für 1899 werden von der „Münch. Allg. Ztg." jetzt auch ganz ausführliche und eingehende Mitteilungen gemacht, nachdem schon in der vergangenen Woche die Hauptforderungen bekannt gegeben worden waren.

Die Zentrumspresse erklärt, daß sich die 2jährige Dienstzeit bereits dermaßen eingelebt habe, daß an eine Rückkehr zur dreijährigen nicht mehr gedacht werden könne.

Kaiserin Friedrich ist vom londoner Buckingham-Palast nach Schloß Windsor übergesiedelt. In der nächsten Woche gedenkt sie nach Deutschland zurückzukehren. Am 21. November vollendet die Kaiserin ihr 58. Lebensjahr.

Die großartigen Wohlfahrtseinrichtungen auf der kieler Reichswerft werden von Jahr zu Jahr umfangreicher und bedeutsamer. Inmitten des vor 3 Jahren angelegten Arbeiterparks ist jetzt ein großes Erholungs- und Versammlungshaus erbaut worden.

Die vom preußischen Handelsminister eingesetzte Kommission zur Prüfung und Untersuchung von **Rauchverbrennungsvorrichtungen** wird am 24. d. Mts. in Berlin zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Vortrag des Ingenieurs Diesel-München über seinen Wärmemotor und Berichte über Ergebnisse mit verschiedenen rauchverzehrenden Einrichtungen.

Bezüglich der kulturellen Einrichtungen für die Stadt Posen hat die neulich im preußischen Finanzministerium stattgehabte Verhandlung zu einer vollständigen Uebereinstimmung geführt. Es sind die Details für den Bau eines Landesmuseums, einer Landesbibliothek und eines hygieinischen Instituts festgesetzt worden. Beträge für diese Zwecke werden bereits im nächsten Etat gefordert werden.

Von unserer Marine. Das Panzergeschwader ist, von Wilhelmshaven um Skagen kommend, am Montag in der kieler Bucht eingetroffen. „Brandenburg" ist in den Hafen eingelaufen, „Wörth" und „Weißenburg" kreuzen in der Außenföhrde, während „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zur Vornahme von Torpedo-Schießübungen die eckernförder Bucht aufsucht.

Von Kamerun. Der englische Afrikadampfer „Niger" überbringt die Meldung, daß in Kamerun Vorbereitungen für einen wichtigen Zug ins Innere unter Befehl des Gouverneurs v. Puttkamer und des Lieutenants v. Carnap getroffen werden. Voraussichtlich handelt es sich um die geplante Expedition in das obere Shanghagebiet im Südosten Kameruns.

Das französische Protektorat im Orient. Von autoritativer Seite hört der konstantinopeler Berichterstatter der „Frankf. Ztg.", daß die vor der Abreise des französischen Botschafters beim Sultan eingeleiteten Bestrebungen, wegen einer Art Bekräftigung des französischen Protektorats im Orient, als gescheitert angesehen werden können. Es sollte nämlich ein Akt des Sultans herbeigeführt werden, durch welchen ersichtlich gemacht worden wäre, daß Frankreich sich noch im Besitze der im Abkommen von 1770 festgesetzten Protektoratsrechte befände.

Ueber die großen Vorlagen, die den **neuen Reichstag** in seiner ersten Session beschäftigen sollen, ist man im allgemeinen unterrichtet, und Ueberraschungen sind in dieser Beziehung auch wohl kaum zu erwarten. Dagegen taucht schon jetzt ernster und immer ernster die Frage auf, ob die großen Militärvorlagen ohne eine gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zur Annahme gelangen werden. Man hört wohl oft die Meinung aussprechen, daß das Zentrum in eine Erhöhung der Militärlasten nur unter der Bedingung willigen werde, daß eben die zweijährige Dienstzeit, die gegenwärtig nur provisorisch besteht, dauernd festgelegt werde. Wird aber die Militärforderung abgelehnt, dann wäre eine Auflösung des Reichstages mehr als wahrscheinlich und es erübrigte sich Vermutungen darüber anzustellen, was etwa an allgemein interessirenden Interpellation 2c. im Reichstage zur Verhandlung kommen könnte. Als ziemlich sicher ist anzunehmen, daß eine Interpellation über die deutsch-englischen Abmachungen seitens des Reichstages an die Regierung gerichtet werden wird. Daß eine Beantwortung dieser Anfrage im Plenum erfolgen sollte, glaubt man indessen nicht, vermutet vielmehr, daß die ganze Angelegenheit noch nicht soweit gediehen ist, um öffentlich erörtert zu werden und daher höchstens in der Kommission beantwortet werden wird. Ungewiß, wenngleich nicht unwahrscheinlich ist es, ob von konservativer Seite der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wegen seines Briefes an den Prinzen Schönaich-Carolath vor der Reichstagswahl befragt werden wird. Daß es auch sonst, abgesehen von den großen Vorlagen, an mancherlei kleinen Episoden nicht fehlen wird, die erfahrungsmäßig immer das höchste Interesse erregen, darf wohl erwartet werden.

Ueber die deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen und ihre künftige Gestaltung schweben zwischen den einzelnen Ressorts unserer Reichsregierung dem „Hbg. Korr." zufolge eingehende Verhandlungen. Hervorgerufen sind dieselben durch das französisch-amerikanische Gegenseitigkeitsabkommen vom Mai kr., durch welches die vereinigten Staaten eine ganze Reihe von Zugeständnissen an Frankreich gemacht haben. Deutschland verlangt mit vollem Recht, daß ihm zum mindesten die gleichen Konzessionen gemacht werden, wie dem Nachbar jenseits der Vogesen. Bisher weigern sich die vereinigten Staaten derartige Zugeständnisse zu machen; Deutschland ist den Yankees dagegen in sehr weitgehender Weise entgegengekommen. Weigert sich die washingtoner Regierung weiter, Deutschland mit dem gleichen Maße zu messen, wie Frankreich, dann muß ein deutsch-amerikanischer Zollkrieg als unvermeidlich angesehen werden.

Mitbezug auf die agrarischen Angriffe gegen den Oberpräsidenten von Westpreußen, Dr. von Goßler, schreibt der graudenzer „Gesellige", es sei eine durch nichts zu widerlegende Thatsache, daß kein geringerer als der Kaiser selbst der industriellen Hebung des Ostens sein lebhaftes Interesse entgegenbringt und dieser seiner Meinung auch bei seinen wiederholten Besuchen der Provinz Westpreußen, speziell bei seinen Besuchen in Danzig, mehreremale beredten Ausdruck gegeben hat. Wie dem genannten Blatte aus Danzig versichert wird, steht das Staatsministerium den Bestrebungen, die Industrie auch nach dem preußischen Osten zu verpflanzen, sympathisch gegenüber und wird denselben, wenn sie sich auf sicherer Grundlage aufbauen, seine thatkräftige Unterstützung nicht versagen.

Die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen werden allem Anscheine nach zu keinem Resultate führen. Aus Madrid verlautet jetzt wenigstens mit voller Bestimmtheit, daß die spanischen Delegirten die Weisung erhalten haben, die Verhandlungen unverzüglich abzubrechen, falls die vereinigten Staaten auf die Abtretung der Philippinen beharren. Am heutigen Dienstag dürfte bereits die letzte Beratung stattgefunden haben, nach deren Schluß die Spanier ihre Koffer packen dürften. Was die Philippinen-Frage selber angeht, so wird von mancher Seite die Befürchtung laut, daß gerade dieser Inselarchipel wie geschaffen dazu sei, einen europäisch-amerikanischen Krieg herbeizuführen. Aller Orten erkennt man, daß Spanien außerstande ist, die Inseln zu behaupten, erklärt aber auch, daß den vereinigten Staaten in den asiatischen Gewässern um keinen Preis ein solcher Einfluß eingeräumt werden dürfe, wie ihn die Besitzergreifung der Philippinen mit sich brächte. Besonders beobachtet Rußland die Entwickelung der Dinge mit bewundernswertem Argwohn, aber auch in anderen europäischen Staaten, und ganz besonders in Deutschland, hat man allen Grund zu wünschen, daß statt der Amerikaner die Spanier Herren der philippinischen Inselgruppe bleiben. Dem Fortgange der Dinge wird man also mit der größten Aufmerksamkeit zu folgen haben.

Daß die Dreyfus-Affaire sich seit der Uebernahme des Ministerpräsidiums durch Dupuy immer mehr zu ungunsten des verbannten Exkapitäns verändert, das können auch die nicht mehr leugnen, die nach dem neulichen Beschluß des Kassationshofes die Rehabilitirung des Verurteilten bereits als beschlossene Thatsache begrüßten. Der Kassationshof selber setzt seine Untersuchungen zwar ununterbrochen fort und es ist auch ganz wohl denkbar, daß er am Ende ein freisprechendes Urteil fällen oder doch eine neue Verhandlung anordnen würde, wenn nicht der Generalstab und die ihm ergebene Regierung da wäre und das Ende des Exkapitäns Dreyfus bevorstände. Daß letzterer schwer krank ist und die Hoffnung auf eine Umgestaltung seiner Lage bereits aufgegeben hat, das ist aus seinem jüngst veröffentlichten Briefe bekannt geworden. Trotz der offiziösen Dementis finden daher auch die Gerüchte allgemein Glauben, daß Dreyfus thatsächlich bereits gestorben sei. Sein Verteidiger, Monard, der von der schweren Erkrankung seines Klienten überzeugt ist, steht soeben im Begriff, einen letzten Versuch zur Rettung des unglücklichen Verurteilten zu machen und den Kassationshof um die Ermächtigung zu ersuchen, ein Telegramm mit der Darstellung der gegenwärtigen Situation nach der Teufelsinsel zu schicken, um die seelische Depression, der Dreyfus stündlich zu erliegen droht, wenn er ihr noch nicht erlegen ist, von ihm zu nehmen. Ob der Kassationshof nachgiebiger sein wird als die Regierung bleibt abzuwarten; aber selbst wenn der oberste Gerichtshof die Benachrichtigung und Rückberufung des Unglücklichen anordnen sollte, so bleibt doch zu bedenken, daß gerade in diesem Falle zwischen Anordnung und Ausführung immer weiter Weg liegt. Die Hoffnung wird daher immer geringer, daß Dreyfus, falls er einem Justizirrtum zum Opfer gefallen ist, lobend gerechtfertigt wird.

*

M **Berlin**, 14. Nov. Die vom statistischen Amte herausgegebene **Statistik der Reichstagswahlen,** die soeben erschienen ist, enthält im Vorworte die Mitteilung, die Parteistellung der Abgeordneten sei auf grund der amtlichen Wahlberichte erfolgt. Ungenau sind aber, soweit wir Kontrolle zu üben in der Lage waren, die Stimmangaben über die nationalliberale Partei. Insgesamt werden amtlich 971 302 nationalliberale Stimmen gezählt. Dabei ist, um die größeren Zahlen hervorzuheben, Friedensrichter Uhlemann, der für den 15. sächsischen Wahlkreis Rochlitz-Flöha gewählt ist, als „unbestimmt liberal" bezeichnet. Er gehört aber zu den Nationalliberalen; somit sind die 12 888 Stimmen, mit denen er im 1. Wahlgang siegte, diesen zuzuschreiben. Dasselbe gilt von Kommerzienrat Mauser in Oberndorf, der 6041 Stimmen im ersten Wahlgang erhielt, die in der amtlichen Statistik aber irrtümlich der Reichspartei zugezählt werden. In die Augen springend ist weiter ein Fehler in Bernkastel, wo auf Pfarrer Hackenberg, der jetzt als nationalliberaler Abgeordneter in den Landtag gewählt ist, 2258 Stimmen abgegeben wurden, die ebenfalls der Rechtspartei zugeschrieben sind. Zählen wir die übrigen Stimmen hinzu, die aus anderen Wahlkreisen zur nationalliberalen Partei gerechnet werden müssen, von der amtlichen Statistik aber als unbestimmt liberal oder anderen Parteien zugerechnet sind, dann ergibt unzweifelhaft, daß die nationalliberale Partei bei der diesmaligen Wahl nicht abgenommen, sondern im Gegenteil als einzige von den größeren bürgerlichen Parteien sich sogar um ein kleines vermehrt und zwar eine million Stimmen um einige Tausend überschritten hat.

N **Berlin**, 14. Nov. Die **Versammlung nationalliberaler Reichstagsabgeordneter,** die vor einigen Tagen in Heidelberg stattgefunden, hat auf grund einer Zuschrift, die von dort dem „Berliner Tagebl." zugegangen war, zu Erörterungen verschiedener Art Anlaß gegeben. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß die in jener Zuschrift gemachten Mitteilungen, von Anfang bis Ende erfunden waren. Insbesondere aber ist auf dieser Versammlung nicht von Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie oder zur Abwehr des Streikterrorismus gesprochen worden.

C **Berlin**, 14. Nov. In der unliebsamen Auseinandersetzung, die neben dem **lippischen Thronfolgestreit** hergeht, teilt das „Neue Wiener Tagebl att" nun, wie gemeldet, den ganzen Text der „Rechtsverwahrung" mit, die der Graf-Regent von Lippe-Detmold an die deutschen Bundesfürsten gerichtet hat. Dem deutschen Volkscharakter entspricht es nicht, bei persönlichen Differenzen, zumal wo deren friedliche Beilegung allein der öffentlichen Wohlfahrt entspricht, einen persönlichen Ausgleich, der jede starke Persönlichkeit nur ehren kann, zu erschweren, indem man weitere, nicht beteiligte Kreise hineinzieht und die Oeffentlichkeit damit behelligt. Zur Sache selbst nehmen wir davon Akt, daß von lippischer Seite die Verantwortung für die Veröffentlichung in Abrede gestellt wird. In eine Erörterung darüber unsererseits einzutreten, halten wir nicht für nützlich. Es versteht sich von selbst, daß davon die den Bundesrat berührende Rechtsfrage der lippischen Thronfolge unberührt bleibt. Im übrigen können wir nur dem dringenden Wunsche Ausdruck geben, daß alle beteiligten Faktoren stets sich dessen bewußt bleiben, was den Traditionen der so schwer erkämpften Begründung und Befestigung des deutschen Reiches geschuldet wird.

nlc **Berlin**, 14. Nov. Die „Nationllib. Korresp." schreibt: Die „Konservative Korrespondenz" erklärt nun, daß sie ihre Wendung **„schamloser Mißbrauch mit der Bezeichnung national"** gegen die „Nationalliberale Korrespondenz", da sie diese nicht halte und ihr der betreffende Artikel nicht zu Gesicht gekommen sei, auf grund eines Zitats der „Voss. Ztg." gebraucht habe. Die **„Konservative Korrespondenz"** verbessert damit ihre Stellung nicht. Wir halten die „Kons. Korr." auch nicht, haben es aber stets als eine unerläßliche publizistische Pflicht erachtet, ehe wir, wie alle sonstigen, so auch die Auslassungen des konservativen Parteiorgans kritisiren, uns diese zuvor im Original zu beschaffen. Und sogut, wie wir dazu in der Lage sind, ist es auch die „Kons. Korr.". Wenigstens würden wir ihr keinerlei gewünschte Kenntnis vorenthalten haben. Dazu aber hatte die „Kons. Korr." umsomehr Anlaß, als aus dem „Zitat" hervorging, daß es die Auslassungen der „Nationall. Korr." nur bruchstückweise wiedergab. Leider ist, wie hinzugefügt werden muß, die üble Angewohnheit, Preßäußerungen nur auf grund aus dem Zusammenhang gerissener Zitate zu verwerten oder zum Gegenstand möglichst verletzender Kritik zu machen, in bedauerlichem Maße eingerissen, wie auch die Methode, abfällige Auslassungen von Organen, die notorisch einer Partei fernstehen, gegen diese als Stimme aus deren eigenem Lager auszuspielen, um so die bekämpfte Partei als in Verfall begriffen erscheinen zu lassen. Da zum Schluß seiner Erklärung das konservative Parteiorgan, anstatt offen zuzugeben, daß es sich „verhauen" hatte, nun dieses Thema bezüglich der nationalliberalen Partei variirt so vertagen wir vor der Hand unsere Erwartungen, ob es sich seinen Fehlgriff, für den es jetzt nach Entschuldigungen suchen muß, zur Lehre dienen lassen wird.

L **Berlin**, 14. Novbr. Etwas abseits vom Wege der gewöhnlichen sozialen Fürsorge liegend, aber darum nicht weniger beachtenswert als andere Zweige der Sozialpolitik sind die Untersuchungen, welche der Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit über die Frage angestellt hat, in welcher Weise auf Haushaltungsvorstände eingewirkt werden kann, die der **Unterhaltungspflicht gegenüber ihrer Familie** nicht nachkommen und diese der öffentlichen Armenpflege anheimfallen lassen. Die Angelegenheit hat nicht nur eine sittliche, sondern auch eine finanzielle Bedeutung, da in vielen Städten lebhafte Klage über das Anwachsen des Budgets für Armenunterstützung geführt wird. Ein Reichsgesetz vom 12. März 1894 hat zwar dem § 361 des Strafgesetzbuchs, der von den Uebertretungen handelt, eine Nr. 10 hinzugefügt, wonach derjenige mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ bestraft werden soll, welcher sich trotz der Aufforderung der Behörde seiner Unterhaltungspflicht, obwohl er wohl imstande ist, ihr nachzukommen, derart entzieht, daß durch Vermittelung der Behörde fremde Hülfe in Aussicht genommen werden muß. Die Erwartung, daß auf diesem Wege eine Besserung der Verhältnisse herbeigeführt werde, hat sich indes nicht erfüllt. Die von dem deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit in den Jahren 1896 und 1897 veranstaltete Enquete, deren Ergebnisse auf der kürzlich in Nürnberg abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins in einem von dem Direktorialassistenten im statistischen Amt der Stadt Berlin, Dr. Hirschfeld, erstatteten Bericht vorgelegt wurden, lassen vielmehr erkennen, daß der Mißstand im wachsen begriffen ist. In 113 Städten mit 7,8 millionen Einwohnern, welche die von dem Verein ausgegebenen Zählkarten ausgefüllt haben, wurden nicht weniger als 6632 Fälle konstatirt, in welchen pflichtvergessene Männer ihre Familien im stich gelassen hatten. Es handelte sich dabei um nahezu 20 000 Frauen und Kinder. Und zwar war daran der Süden weit weniger beteiligt, als der Norden. Während z. B. in Breslau 491, in Dresden 499, in Leipzig 464 pflichtvergessene Männer gezählt wurden, waren in München, das an Einwohnerzahl jede der drei genannten Städte noch um etwas übertrifft, nur 27 vorhanden. Weiterhin hat die Enquete des genannten Vereins festgestellt, daß die Fälle der Pflichtversäumnis sich in einem bedenklichen Maße gerade bei den, im arbeitsfähigiten Alter stehenden Männern mehren. Von den festgestellten 6632 Fällen entfielen 5665, also fünf Sechstel, auf die Arbeiterklasse. Dabei ist nicht zu vergessen, daß nur solche Fälle gerechnet sind, in welchen die böswillige Vernachlässigung der Nährpflicht konstatirt wurde. Ob dem Uebel durch eine Verschärfung der angedrohten Strafe und die Beseitigung eines überflüssigen Formalismus zu begegnen ist, oder ob, wie auf der Jahresversammlung des mehrgenannten Vereins betont wurde, die Ueberweisung der Schuldigen in geschlossenen Anstalten mit Arbeitszwang vorzuziehen ist, muß weiteren und eingehenderen Erwägungen vorbehalten bleiben. Immerhin wird es sich der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit zum Verdienst anrechnen dürfen, die Aufmerksamkeit auf einen sozialen Schaden gelenkt zu haben, der die sorgfältige Beachtung aller berufenen Faktoren erfordert.

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund**, 15. November.

Vor dem Schwurgericht sollte sich heute in erster Sache der **Bauunternehmer Johann Seeger** von hier wegen **wissentlichen Meineides** verantworten. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden, da ein wichtiger Zeuge nicht erschienen war.

* *

In der zweiten Sache handelte es sich um eine **Anklage wegen Straßenraubes, welchen Verbrechens der Arbeiter Aug. Lucks und der Bergmann Wilh. Schmitz** von hier beschuldigt waren. Lucks ist am 4. Juli 1881 geboren, also erst 17 Jahre alt, aber schon dreimal vorbestraft und zwar wegen Sachbeschädigung, Begünstigung und Bedrohung, Schmitz ist am 3. Dezbr. 1875 geboren, noch unbestraft. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Am 1. September dieses Jahres traf der 19jährige Arbeiter Thomas Gabriel aus Chrosnicz im Kreise Opeln mit der Bahn hier ein, um Arbeit zu suchen. Da er hungrig war, kehrte er in eine Speisewirtschaft ein, wo er die beiden Leute traf, die auf seine Frage, ob er hier wohl Arbeit erlangen könne, entgegneten, es fehle nicht an Arbeitsgelegenheit, sie erboten sich auch, den jungen Mann selbst zum Stahlwerke Hösch zu führen. Dieser war es zufrieden, die drei zogen dann los. Den beiden Leuten war es aber nicht darum zu thun, den Fremden zu einem Werke zu führen; vielmehr hatten sie es auf dessen Geld abgesehen. Auf Veranlassung der beiden waren sie nämlich zunächst in zwei Wirtschaften eingekehrt, wo jeder ein Glas Bier getrunken hatte, Zahlung hatte Gabriel geleistet. Bei dieser Gelegenheit hatte dieser ein Zwanzigmarkstück gewechselt, die beiden Schnapphähne wußten also, daß Gabriel über Geld verfüge.

Anstatt daß sie den Gabriel auf dem kürzesten Wege zum Stahlwerke Hösch geführt hätten, gingen

„Lehm drop!"

Krefeld, 12. November.

(Schluß.)

Was ist denn nun das „Heilsame" an der Heilmethode Felkes? Es gilt von ihr, was man mit recht von der Kneippschen Methode sagte: was gut daran ist, ist nicht neu, und was neu ist, ist nicht gut. Jeder vernünftige Mensch, jeder Arzt wird der Forderung zustimmen, die Felke ebenso wie Kneipp allem voranschickt: einfache Lebensweise, Abhärtung des Körpers. Und wenn er nun gegen die Ueberfüllung des Magens, die gekünstelten Speisen, die Lyst- und Lichtschen, das übermäßige Trinken, das faule Herumliegen eifert, wer stimmt ihm nicht zu? Auch das Barfußlaufen mag gut und nützlich sein. Das alles wußte man ohne ihn. Aber nun seine ureigensten Zuthaten: z. B. das Schlafen auf dem Erdboden. Es soll gesund sein. Warum nicht? Wem es bekommt. Doch man höre, wie Felke die Heilkraft des Bodens erklärt und man hat eine bezeichnende Probe dieses sich wissenschaftlich geberdenden Unsinns:

„Das Vorhandensein der erdmagnetischen Kraft äußert sich in der sogenannten Deklination oder Abweichung der künstlichen Magnetnadel. In der Heilkunde faßt man den Begriff „Erdmagnetismus" weiter. Man bezeichnet damit jene Summe von Erdkräften, die gemeinsam auf die organischen Erzeugnisse der Natur einwirken. Kommen dieselben, namentlich die tierischen, mit der Erde in Berührung, so verursachen die Kräfte Wechselbeziehungen zwischen Körper und Boden. Letzterer entzieht demselben Stoffe und gibt andere dafür ab. (!) Diese Wechselwirkungen sind um so stärker, 1. je größer die Berührungsfläche ist, 2. je direkter die Berührung stattfindet, 3. je länger die Sonne untergegangen ist. Daraus folgt, daß man 1. nicht in mehr oder weniger sitzender Stellung auf der Erde schlafen, sondern sich flach hinlegen soll; 2. am Tage barfußlaufen und nachts mit dem bloßen Körper sich auf den Boden hinstrecken muß; 3. in der Zeit vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne zu schlafen hat".

Ja warum dann nicht lieber gleich sich in die Erde einscharren lassen, dann ist die Berührung mit der Erde noch direkter". — Hier noch ein weiterer Kraftsatz: „Ein Mensch ohne Fremdstoffe, d. h. ein gesunder Mensch, hat sich noch nie erkältet, mag er sich nun (nackt!) auf den Erdboden legen, ins kalte Wasser setzen oder sonstwie sich abhärten." — Was soll man zu solchem Gefasel sagen? — Und nun die berühmten „Erdumschläge". Schon ist das Heilwort Felkes: „Dreck drop" oder „Lehm drop" in unserer Gegend weithin verbreitet. Andres Müller schreibt:

„Wie der Schneider einen Anzug mit demselben Stoffe flickt, aus dem das ganze Kleidungsstück hergestellt worden ist, so flicken wir gleichsam auch den Leib des Menschen, wenn er ein Loch oder sonstwie Schmerzen hat, mit der Materie, aus welcher er vom Schöpfer gemacht wurde: mit Erde. Felke sagt: „Weil ich die Patienten nicht immer auf die Erde kriegen kann, so muß ich die Erde auf die Patienten legen". Erdumschläge werden verwandt: 1. bei äußeren Verletzungen der Haut, 2. bei Anschwellungen, Verrenkungen und Knochenbrüchen (!!!), 3. bei allen anderen sich zeigenden Schmerzen oder inneren Erkrankungen."

Ist das nicht haarsträubender Unsinn? Man denke: ein Knochenbruch — geheilt mit einem Erdumschlag! Aber noch mehr: Felke gibt folgende Anweisung: „Den Lehmbrei streicht man etwa fingerdick auf die bloße Wunde . . . . . ja, wenns möglich ist, in die Wunde hinein!" Und dann als Generalregel: Bei Wunden durch Schlag, Stoß, Schnitt, Schuß (!), bei allen Arten von Ausschlägen und Geschwüren, bei Erkrankungen der Augen — kurz: allemal (!) (Erd)-Breiumschläge machen!" — Man stelle sich vor: ein eiterndes Auge und nun Erde darauf!! Es vergeht einem das Lachen.

„Bei Blutvergiftungen", rät Felke, „greife man sofort zum Lehm . . . . Bei allen gefährlichen Vergiftungen reicht der Lehmverband stets aus." Man traut den Augen nicht, aber es steht da sauber gedruckt, schwarz auf weiß, Seite 147. Doch wir müßten ganze Seiten abdrucken, um einen Begriff zu geben von dem Wust von Unsinn, der da aufgestapelt ist. Unsinn? Ja, wenn es eben nur Unsinn wäre! Es liegt nicht viel daran, wenn Felke empfiehlt, nicht bloß reifes Obst zu essen, sondern unreifes. Mag es Narren geben, die das befolgen, aber es ist, um milde zu sein, ein Unfug sondergleichen, wenn er Mann und Weib zu höchst bedenklicher Hantierung anleitet, wie es mit der Empfehlung und eingehender Beschreibung des „Geschlechtsreibebades" (!!) geschieht. (Seite 119.) Anständig kann man sich darüber nicht ausdrücken. Und darum genug!

Der Staat erläßt eine Unmenge von Gesetzen und Vorschriften, um das Leben der Menschen zu schützen, den Ausbruch von Krankheiten zu verhüten; er schreibt für den Medizinstudirenden, den Apotheker, den Zahnarzt, für die Hebamme, den Heilgehülfen u. s. w. alle möglichen Prüfungen genau vor, um ja sicher zu sein, daß kein Menschenleben durch Ungeschick oder Unkenntnis gefährdet wird; empfiehlt jemand in der Zeitung irgend ein Fliederträuklein, flugs regt sich die Justiz, um auf grund der Bestimmungen über das Geheimmittelwesen einzuschreiten — aber unbelästigt darf der „Naturarzt" Knochenbrüche, Augenleiden, Blutvergiftungen, alles was er will, mit Lehm kuriren", ungestört darf er Kranken und auch Gesunden die sinnlosesten, ja die gefährlichsten Ratschläge erteilen. Aber, hören wir sagen: der Mann hat doch Erfolge; den und jenen hat er gesund gemacht; nach Repelen ging mancher auf Krücken, der heute tanzt auf dem Seil; es muß also etwas dran sein an der Felkeschen Heilkunst. Wir wollen darüber nicht streiten. Wenn dieser Mann einen Blick für manche Krankheiten besitzt und „glückliche Kuren" macht, so ist nicht zu vergessen, daß er dabei wie alle, die gleich ihm zu einer „Berühmtheit" geworden sind, einen großen Vorteil vor dem regelrechten Arzte voraus hat: macht der Arzt einen Leidenden gesund, so ist das eben Berufssache, dazu ist er ja da, niemandem fällt das weiter auf, hat aber ein Pastor einen Kranken, mit „Lehm drop" geheilt, so ist ein Wunder geschehen, der Geheilte macht das größte Aufsehen, das Geschehnis geht von Mund zu Mund, wird ausgeschmückt und vergrößert. Von denen, die vergebens bei Felk, Heilung suchten, deren Zustand sich verschlimmerte, hört man nichts. Und es gibt „wunderbare" Heilungen. Das Beste, was zur Heilung notwendig ist, muß bekanntlich bei jedem Kranken vorausgesetzt werden: der Wille, gesund zu werden. Aber während der Arzt von dem Kranken oft mißtrauisch angesehen wird, sind diejenigen, die nach Repelen zum Pastor gehen, von vornherein von großem Vertrauen und großer Hoffnung erfüllt; deshalb gehen sie ja hin. Damit ist schon eine günstige Bedingung für die Heilung geschaffen, das übrige thut oft das Selbstzureden, die Suggestion und hat der Kranke noch einige gesunde Kraft im Leibe, so übersteht er siegreich die Felkesche Behandlung, und er zieht hinaus, überall begeistert das Heil, das ihm geworden, verkündend: „Lehm drop".

Pastor Felke wird, wie Andres Müller am Schluß des Buches der armen Menschheit verkündet, in Repelen eine große Heilanstalt errichten. Männer und Frauen werden dort, jedes Geschlecht für sich, nackt im Freien spazieren gehen. Welch eine Errungenschaft! Wir zweifeln nicht, daß bei dem großen, sich täglich steigernden Zulauf der Leute, die in Repelen ihr Heil versuchen, das Geld für eine solche Anstalt zusammengebracht wird. Es wird ein Denkmal menschlicher Thorheit und Wunderlichkeit sein.

sie mit ihm über die Kaiserstraße und bogen dann links ab in die noch wenig ausgebaute Güntherstraße ein. Schmitz hatte schon vorher zu Lucks gesagt: Du, dem Kerl sein Moos muß ich haben! Lucks hatte nichts dagegen einzuwenden. Gabriel hatte schon gemerkt, daß die beiden nichts gutes mit ihm vorhatten, er wollte deshalb zum Bahnhofe zurück, angeblich, um nach Essen zu fahren; die beiden Leute mußten deshalb schnell machen, wenn ihnen ihr Opfer nicht entgehen sollte. Während Lucks einige Schritte zurückblieb und that, als pflücke er Blumen, packte Schmitz plötzlich den Gabriel von hinten, hielt ihm die Augen zu, riß ihn zu Boden, so daß er auf den Rücken zu liegen kam und warf sich über ihn, indem er ihm auf die Brust kniete; nun sprang auch Lucks herbei und legte sich auf die Beine des jungen Menschen, der, da er wußte, daß es auf sein Portemonnaie abgesehen war, die Hosentasche fest zuhielt. Beide Räuber waren bemüht, dem Gabriel das Portemonnaie zu entreißen, dieser hielt aber so fest, daß es erst eines kräftigen Bisses des Schmitz in den linken Daumen des Ueberfallenen bedurfte, um dessen Widerstand zu brechen. Der Daumen blutete heftig, auch war dem Gabriel das Blut infolge der Schläge, die ihm die Räuber in das Gesicht versetzten, aus Mund und Nase geflossen. Als die Räuber ihren Zweck erreicht hatten, ließen sie von ihrem Opfer los und liefen schleunigst davon. Dabei wählten sie, um schnell aus dem Bereiche des Schauplatzes ihrer Thätigkeit zu kommen, den Weg über die dortmund-enscheder Bahn. Dieses war ihr Verderben. Da der Raub am hellen Tage, gegen 5½ Uhr abends, geschehen war, so wurden mit der Ausführung von Rangirarbeiten beschäftigte Leute auf die Fliehenden aufmerksam, hinter dem Gabriel herliefen und riefen: Haltet die Diebe, die haben mir mein Portemonnaie geraubt! Schmitz wurde von dem Hülfsbremser Sirokka und einem Fuhrmann festgenommen, nachdem er sich vorher eines großen Dolchmessers, eines sogenannten Genickfängers entledigt hatte. So konnte Schmitz gleich der Polizei übergeben werden; das Portemonnaie hatte er nicht bei sich, mit diesem war Lucks entkommen, er hatte das geleerte Portemonnaie in einen Garten an der Hohenzollernstraße geworfen, wo es aufgefunden wurde. Lucks ist auch kurz nach der That verhaftet worden.

Heute bestritten beide Angeklagte ihre Schuld, doch beschuldigte einer den andern.

Nach dem klaren Zeugnisse des Gabriel, der jetzt in Seehausen in der Provinz Sachsen beschäftigt ist, konnte aber ein Zweifel an der Schuld des Angeklagten nicht bestehen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr **Assessor Bölefahr**, beantragte das Schuldig gegen beide Angeklagte und die Verneinung der Frage nach mildernden Umständen. Nur strenge Strafen könnten gegen die Wiederholung solcher Verbrechen gegen zu gereifte Arbeiter abschreckend wirken. In der letzten Zeit seien wiederholt solche Wegelagereien vorgekommen.

Die Verteidiger, die Herren **Rechtsanwalt Stöck** und **Referendar Biermann**, beantragten, den Angeklagten wenigstens mildernde Umstände zuzubilligen.

Die Herren Geschworenen sprachen beide Angeklagte des Straßenraubes schuldig, sie verneinten auch die Frage nach mildernden Umständen.

Das Urteil lautete gegen **Lucks** auf 4 Jahre Gefängnis (da er das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, konnte ihn Zuchthausstrafe nicht treffen) gegen **Schmitz** auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, sowie Polizeiaufsicht.

⚓ **Dortmund**, 15. November.

Erste Strafkammer. Auf der rheinischen Bahn hier ereignete sich am 7. März d. J. ein **Eisenbahnunfall**, indem die Lokomotive eines einfahrenden Kieszuges der Lokomotive eines Rangirzuges in die Flanke fuhr. Es wurde ein Materialschaden von 5000 *M.* herbeigeführt, Personen wurden zum Glück nicht verletzt. Heute war der Lokomotivführer Heinrich Buse von hier angeklagt, den Unfall dadurch verursacht zu haben, daß er mit dem Rangirzuge zu weit vorgefahren sei. Die Verhandlung ergab jedoch nicht, daß ein solches Verschulden vorliege, weshalb Freisprechung erfolgte.

Seinem Kameraden stahl der Bergmann Stanislaus Soyga in der Waschkaue der Zeche „Hardenberg" ein Paar Stiefel und sonstige Sachen. Der Dieb wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Beleidigung hat sich der Maurer Johann Gies hier gegenüber dem Schutzmann Hübner schuldig gemacht, weshalb er mit vier Monaten Gefängnis belegt wurde.

Der versuchten Erpressung und der Beleidigung gegenüber dem Amtmann Reintzsch in Barop sowie gegenüber dem Sergeanten Steinkröger soll sich der frühere Amtssekretär, jetzige Versicherungsbeamte Wilhelm Stedtfeld in Bielefeld schuldig gemacht haben. Nach seiner Entlassung aus dem Amte ist Stedtfeld wegen Beleidigung des Amtmanns hier bestraft worden; am Tage nach dem diesbezüglichen Termine hatte St. zu einigen dem Amtmann befreundeten Personen gesagt, er werde den Amtmann wegen Urkundenfälschung zur Anzeige bringen, falls dieser sich nicht mit ihm abfände, er nannte auch die Summe von 3000 *M*, die er als Schweigegeld verlangte. Ferner sagte Stedtfeld verschiedene ehrenrührige Dinge über den Amtmann und den Polizeisergeanten Steinkröger aus. Die ganzen Behauptungen des Stedtfeld zerfielen in nichts, seine ganzen Behauptungen waren aus der Luft gegriffen, der Gerichtshof verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

Mit einer Wetterlampe hat der Bergmann Simon Stasiak aus Oespel den Bergmann Mathias Papenziak daselbst mißhandelt, er muß dieses mit zwei Monaten Gefängnis büßen.

Des Betruges machte sich der Friseur Michael Chipkowsky in Hamm auf folgende Weise schuldig: Bis zum Jahre 1891 hatte Ch. in Hamm ein eigenes Geschäft; in jenem Jahre erwarb der Schwager des Angeschuldigten dessen Geschäft in der Zwangsvollstreckung. Die Firma wurde auf dem Schilde nicht geändert, obschon Chipkowsky nur Geschäftsführer war. Erst 1897 wurde das Schild geändert und Chipkowsky Nachfolger, Bergmann, darauf geschrieben. Unter Verschweigung des Umstandes, daß er nicht mehr Geschäftsinhaber sei, erlangte Ch. von einem bremer Hause Zigarren, die er nicht bezahlte. Der Mann ist auch unpfandbar. Das Gericht verurteilte den Chipkowsky wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis.

Ein Schwindelmanöver setzte hier der Knecht Heinrich Hagemeier in Szene, indem er sich als Meister der Corneschen Ringofenziegelei ausgab und 6 *M* unter dem Vorgeben erschwindelte, er müsse eine kleine Zahlung machen, habe aber nur einen 100-Markschein. Das Geld erhielt er. Den Schein zeigte er auch vor, es war aber nur eine Blüte. Der Bursche ist so oft wegen Betruges bestraft, daß ihm der Gerichtshof diesesmal einen ganz gehörigen Denkzettel erteilte, nämlich eine Strafe von einem Jahre Gefängnis.

Pferdediebe erschienen schließlich auf der Anklagebank; es waren dieses der 1873 in Brackel geborene Arbeiter Friedr. Kampmann und der 1876 zu Bochum geborene Arbeiter Julius Winter. Beide stahlen am 20. September auf einer Weide bei Brackel ein dem Landwirt Deitert gehöriges Pferd im Werte von dreihundert Mark, führten es zu dem Händler Uri Feldheim in Lünen, um es dort zu verkaufen. Dieser schöpfte aber Verdacht und übergab die beiden Burschen der Polizei. Kampmann hatte Dienst bei dem Landwirte Schulte-Fels genommen; dieser sandte ihn mit einem Fuhrwerke aus. Der Bursche unterschlug aber Pferd und Wagen und suchte das Wertobjekt hier zu verkaufen. Dieses mißglückte. Bei Kampmann lag Diebstahl im Rückfalle vor, er wurde deshalb mit 15 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust belegt, Winter kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Schluß 2½ Uhr.

Provinzielles

w **Dortmund**, 15. Novbr. Angesichts des nahenden Winters, unter grauen Wolken, inmitten einer schweigenden Natur feiern wir den **Buß- und Bettag**, wir feiern ihn aber auch im Hinblick auf die nun bald anbrechende schöne Weihnachtszeit. Es ist ein ernster Tag, an welchem sich die Blicke und Gedanken auf manches Unerfreuliche lenken, das wir gesehen und erfahren haben, an welchem aber auch eine innere Einkehr wach werden soll, die uns zur Selbstprüfung veranlaßt. Hart ist die Zeit, kalt sind die Gedanken der Menschen mitunter gegeneinander, und zuweilen weht es wie ein Winterschauer durch das sonst so reiche deutsche Gemütsleben! Wir haben wohl oft gesagt: Was will das werden? aber wir haben auch gesehen, daß bei frischem Streben, bei freundlichem Entgegenkommen gegenüber denen, die darauf rechnen mochten, manches wieder in hellerem Lichte erschien, daß auch schwere Wochen überwunden wurden. Wenn nur nicht so oft Undank der Welt Lohn wäre! In jedem Menschenleben folgen die Tagen einander in gewohnter Rechnung, aber sie gleichen sich nicht. Wir haben für fremden Trotz, für fremde Unbotmäßigkeit ein getreues Erinnern, aber wir sind auch oft leicht verzeihende Richter gegen uns selbst. Denken wir an einem Tage wie dem heutigen daran, was alle Menschen versöhnen und verbinden soll, nicht an das, was im trüben Strom der Zeit sie trennen muß. Und wo eine That des Guten, die uns selbst erhob, versagte, da mögen wir auch bei Undank meinen, besser gut gehandelt, als nicht gut gedacht. Schlimmes haben wir erlebt, aber auch frohes und schönes, haben wir die Sorgen des Lebens wieder zu fürchten, so wollen wir auch derer gedenken, die uns Mitarbeiter waren; Achtung vor einem jedem, der seine rechte Pflicht thut, schafft Achtung untereinander. Wir wissen alle nicht, was uns in grauer Zukunft erwarten mag, nicht jeder kann uns nützlich, mancher aber schädlich sein. Nach harten Arbeitswochen naht sich uns das schöne Weihnachtsfest, auch im stürmischsten Menschenleben stoßen wir immer wieder auf gleichgestimmte Seelen. So schlimm und so schwer die Zeit, so vieles verändert, der alte deutsche Gott lebt noch, und das deutsche Gemüt ist nicht wälscher Sitte gewichen. So fällt auch in die trübe Einsamkeit des Bußtages ein erhebender Sonnenstrahl: Hoffen und arbeiten, glauben und lieben!

i Montag-Abend hielt der Knecht des Hauderers Darenberg mit einem Gespann in der Kielstraße. Er war für einen Augenblick in ein Haus getreten, bei seiner Rückkehr war **das Gespann verschwunden** und trotz größter Anstrengung nicht zu ermitteln. Dasselbe bestand aus 2 Pferden und einen Landauer. Eines der Tiere war ein etwas blauscheckiger Wallach und das andere ein Schimmel (Mähre). Der Landauer war bräunlich gestrichen und mit braunem Plüsch ausgeschlagen. Jedenfalls haben Burschen sich das Gespann angeeignet, damit eine Lustfahrt unternommen und später an einer Stelle stehen lassen.

** **Dortmund**, 15. Nov. In einer gestern abend abgehaltenen **sozialdemokratischen Versammlung** ist ein Beschluß dahingehend gefaßt, daß die **Entlassung** des Herrn **Dr. Lütgenau** zu unrecht erfolgt sei. Der Delegirte ist beauftragt worden, in der demnächst abzuhaltenden Partei-Konferenz in diesem Sinne zu stimmen.

† **Dortmund**, 15. November. Am nächsten Montag findet eine **Stadtverordneten-Sitzung** statt, deren Tagesordnung in unserem Anzeigenteile enthalten ist.

o In vergangener Nacht wurde im Hause Adlerstraße 78 ein **großes Schaufenster** im Werte von 200 *M.* **zertrümmert**. Anscheinend liegt ein Racheakt seitens der Kostgänger vor.

r **Einen teuren blauen Montag** hatte am 14. d. Mts. der Arbeiter Michael Klümper von hier. Er hatte in Gemeinschaft mehrerer gleichgesinnter Burschen eine Bierreise unternommen und dabei solchen Rausch bekommen, daß er nachmittags gegen 4 Uhr auf dem Steinplatze liegend aufgefunden wurde. Als er nach mehreren Stunden wieder zur Besinnung kam, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß sein Portemonnaie mit etwa 10 Mk., seine Uhr mit Kette und sein neuer Ueberzieher verschwunden waren.

+ **Eine unangenehme Ueberraschung** wurde dem Arbeiter Kleber in der Marschallstraße am Abend des 12. ds. Mts. zuteil, als er von der Arbeit kam und seine beiden kleinen Knaben im Alter von 4 und 6 Jahren weinend in seiner Wohnung allein vorfand. Die Wohnung war vollständig ausgeräumt. Die holde Gattin war mit sämtlichen Sachen ausgerückt und hatte die kleinen Kinder in hülfloser Lage zurückgelassen.

[:] Am Abend des 12. d. M. wurden dem Lehrling des Metzgermeisters Strunk, Steinstraße 76, auf dem Wege nach der Wirtschaft von Stoltefuß am Hafen vom Wagen **22 Pfund Fleisch gestohlen**.

§ Der 2 Jahre alte Knabe Willy Stahlschmiedt ist seit heute morgen 9 Uhr **verschwunden**. Es wird gebeten, den Kleinen, der rötliches Haar hat, der nächsten Polizeistation zu übergeben oder ihn seinen Andreasstraße Nr. 11 wohnenden Eltern wieder zuzuführen.

i Nachdem die Asphaltirung der 1. Kampstraße vor der Petrischule erfolgt ist, beabsichtigt die Petri-Nikolaikirchengemeinde eine Planirung des Kirchplatzes. Zu diesem Zwecke hat die evangelische Schulgemeinde einen Kostenbeitrag von 1000 *M.* bewilligt. Gleichzeitig soll auch anstelle der gepflasterten Zugänge zur Kirche solche aus Zement oder Asphaltlatien hergestellt werden. Die Arbeiten sind bereits in der Ausführung begriffen.

s **Aplerbeck**, 14. Nov. Heute früh wurde hierselbst ein **Gerücht von einem Raubmordversuch** verbreitet, der in der vergangenen Nacht an einem Schreinergesellen, dem hierbei das ganze Geld abgenommen und der dann über die rheinische Eisenbahn in Kruckel führende Brücke hinabgeworfen sein soll. Der Sachverhalt hat sich nun aufgeklärt. Drei hiesige Schreinergesellen hatten am gestrigen Nachmittage eine Bierreise gemacht, sind auch in die Wirtschaft bei Eckardt in den Buchen eingekehrt, haben sich dort schon so flegelhaft benommen, daß sie der Wirt an die Luft gesetzt hat, worauf sie dann ihre Wanderung nach hier angetreten haben. Auf diesem Wege haben sie den an der rheinischen Eisenbahn entlang führenden Weg benutzt und auf demselben alles angerempelt, was ihnen in den Weg gekommen ist. Bei dieser Gelegenheit haben dieselben gründliche Hiebe bekommen. In der Nähe der Wittichschen Wirtschaft auf dem Wege ist einer, statt auf dem richtigen Weg zu bleiben, über das Geländer der daselbst befindlichen Eisenbahnbrücke hinweggeklettert, wahrscheinlich in der Meinung, einen Gartenzaun vor sich zu haben und ist dann in die Tiefe auf den Bahndamm der rheinischen Eisenbahn gestürzt, woselbst er schwer verletzt mit bedeutenden Kopfwunden und einigen Rippenbrüchen aufgefunden ist. Verschiedene in der Nähe wohnende Personen haben das Fallen gehört und sind dann auf das jämmerliche Geschrei hingeeilt. Der Schwerverletzte ist inzwischen in das Krankenhaus zu Witten geschafft.

Von der Emscher, 15. Nov. Der **Kreisschulinspektor** Dr. Rudenick aus Jarotschin ist nach Gelsenkirchen versetzt worden.

Siegen, 13. Nov. **August Lehr, Hotelier.** In Berichtigung der Meldung, daß der Altmeister unter den Rennfahrern als Reisender in die Pantherfahrradwerke eingetreten sei, schreibt die „Radwelt": Eine überraschende Nachricht geht uns aus Siegen zu. August Lehr hat sich dort niedergelassen und die Bewirtschaftung des Hotels „Zum goldenen Löwen" übernommen, das sich bereits seit einer Reihe von Jahren im Besitze seiner Familie befindet. Nebenbei will er auch noch den Weinhandel, in dem er ursprünglich thätig war, kultiviren. Aber damit noch nicht genug, will er in dritter Linie auch noch Rennfahrer bleiben und zwar nimmt er die Sache sogar sehr ernst, denn er hat sich mit einem Konsortium in Verbindung gesetzt, das in Siegen eine 400 Meter lange Holzrennbahn bauen will, auf der er dem Training obzuliegen gedenkt. In der Saison sollen verschiedene Rennen dort abgehalten werden. Der Altmeister ist immer noch kampfbereit. Seine Mißerfolge in der letzten Saison glaubt er, wohl nicht mit Unrecht, der zweimaligen Amerikareise und seiner Fußverletzung zuschreiben zu dürfen. Er gedenkt im kommenden Sommer immer noch seinen Mann zu stehen und hofft, noch oft Gelegenheit zu haben, erstklassigen Fahrern auf der Siegener Bahn gegenüber zu treten.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 16. Nov.:** Wenig Aenderung, das Wetter bleibt ruhig, zeitweise neblig.

* **Wien**, 15. Novbr. In der Nacht auf gestern streifte auf der Station Markowze bei starkem Nebel und Glatteis ein Güterzug einen einfahrenden Personenzug. Mehrere Wagen wurden **umgeworfen und beschädigt.** Eine Person erlitt einen Beinbruch, zwei sind leicht verletzt.

* **Paris, 15. November. Der Kassationshof beschloß, den Kolonialminister zu benachrichtigen, daß er beschlossen habe, Dreyfus auf dem kürzesten Wege von der prinzipiellen Annahme der Revision des Prozesses zu benachrichtigen und ihn aufzufordern, seine Verteidigungsmittel vorzubringen.**

Der Kolonialminister empfing eine Depesche, die besagt, daß Dreyfus sich wohl befinde.

* **Paris**, 15. November. Der Präsident der spanischen Delegirten der **Friedenskommission**, Montero Rios, wurde von einem gewissen Simon Rivas, welcher Rios für den Verlust eines Prozesses verantwortlich machte, auf dem Quai d'Orsay mit einem Revolver **bedroht.** Rivas wurde festgenommen und ausgewiesen.

* **London**, 14. Nov. Die „Times ist der Ansicht, daß von einer Intervention der Mächte Europas in **der Philippinen-Frage** keine Rede mehr sein kann und daß die Inselgruppe zweifellos in den Besitz der vereinigten Staaten übergehen wird. Das Blatt fügt hinzu, daß England die Philippinen lieber in den Händen der ihm befreundeten Amerikaner sähe, als in denen irgend einer andern europäischen Macht.

* **Petersburg**, 15. November. Bei Pelici-Ustjug, Gouvernement Jaka, geriet am letzten Sonnabend das Eis auf dem Suchoda infolge Steigens des Wassers plötzlich in Bewegung, während auf dem Flusse eine Menge Fuhrwerke sich bewegten. Es verlautet, daß bei der **Katastrophe 20 Mann ertrunken** seien.

* **Malta**, 14. Nov. Nach den jetzt getroffenen Anordnungen werden **3 Torpedobootszerstörer** morgen in See gehen, um der „Hohenzollern" entgegenzufahren. Der das Flaggschiff befehligende Stabsoffizier wird sich an Bord der Jacht begeben und dieselbe in den Hafen geleiten.

Von den Forts und den Schiffen, welche mit Flaggen und Wimpeln geziert sind und in den Wanten von Mannschaften besetzt werden, werden Salutschüsse abgegeben. Bei der Landung des Kaisers wird ein Königssalut abgegeben. Die Ehrenwachen werden gestellt, eine beim Zollhause, die zweite auf dem Hofe des Palastes des Gouverneurs, die dritte auf dem Platze vor dem Palaste.

* **Tsintanfort**, 15. Novbr. Der heutige **Jahrestag der Besitzergreifung Kiautschous** wurde durch Enthüllung eines Denksteins, genannt Diederich-Stein, in Anwesenheit des Prinzen Heinrich gefeiert.

Die hier ankommende österreichische Korvette „Frundsberg" hatte eine Deputation entsandt. Am Nachmittage fanden unter Leitung des Prinzen Heinrich Turnspiele der Matrosen und Seesoldaten statt. Der Preis der Kaiserin Auguste ist eingetroffen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Budapest**, 15. Novbr. Gestern fand **ein Duell** zwischen dem früheren Intendanten Baron Nopcsa und dem Abgeordneten der äußersten Linken Endrey statt. Beide wurden durch Säbelhiebe verwundet.

* **Paris**, 15. November. Die gemäßigte Presse versichert, Dupuy habe Freunden gegenüber geäußert, der frühere Kriegsminister Cavaignac habe durch seine Erklärungen die **Meinung des Kassationshofes vollständig geändert.** Cavaignac selbst soll sich, so oft er über die Dreyfus-Angelegenheit gefragt wird, dahin äußern, er sei mit dem Verlauf des Prozesses sehr zufrieden.

* **Paris**, 15. November. Ein Redakteur des Blattes „Jour" überfiel gestern abend einen Mitarbeiter der „Aurore" und versuchte, ihn mit einem mit Blei belegten Stocke zu **schlagen.** Der Angegriffene, der über das Vorhaben seines Angreifers unterrichtet war, versetzte ihm mehrere Peitschenhiebe ins Gesicht, worauf zwei andere sich auf ihn stürzten, welche jedoch von den herbeigeholten Personen verhindert wurden, ihn zu mißhandeln.

* **Paris**, 15. Nov. „Aurore" versichert, **General Chanoine** habe am Tage des Sturzes des Kabinetts Brisson einem höheren Offizier auf dessen Anfrage geantwortet, er habe das geheime Dossier nicht gesehen und wolle überhaupt nicht wissen, was dasselbe enthalte, dies sei ihm vollständig gleichgültig.

* **London**, 15. Novbr. Gegenüber den hier verbreiteten Gerüchten, wonach **Kaiser Wilhelm** von Dower aus die Königin in Windsor besuchen und vielleicht auch noch nach London kommen würde, wird auf der deutschen Botschaft und im auswärtigen Amt erklärt, daß bisher nichts von derartigen Absichten bekannt sei.

* **Madrid**, 15. Nov. Zahlreiche Kaufleute sowie auch Pächter und Landbewohner haben sich gegen das **Risiko infolge eines Bürgerkrieges** versichert. Man glaubt allgemein, daß Don Carlos in nächster Zeit einen Handstreich ausführen wird.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 15. Nov. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	14./11.	15./11.		14./11.	15./11.
Diskonto-Gesellsch	198 30	192 70	Hibernia	190,50	190,10
Dortm. Bk.-Verein	—,—	126,75	Hörder Gorzug L. A.	166 75	165,—
Annen. Gußstahl	150,80	150,10	Hoesch. Eisen u. Stahlw.	182,25	182,40
Aplerb. Margarethe	128,50	125,50	Kölner Bergwerk	259,25	258,—
Baroper Walzwerk	82,—	81,—	König Wilh. conv.	225,25	225,—
Bochum. Gußstahlf.	216,25	215,75	dto. St.-Prior.	288,—	287,45
Bochum-Gelsenkirchen			Königs- u. Laurah	207,—	206,—
Sächsische Bank-Aktien	175,75	175,75	ön. ab rg.	150,30	150,25
Bonifacius	116,25	116,—	Louise Tiefbau, Akt.	77,50	75,50
Consolidation	—,—	289,75	dto. St.-Prior.	112,25	111,—
Courl	150,—	149,50	Rheinische Bergwerk	138,—	136,90
Dahlbusch	97,—	95,40	Mont.-Ind.	126,—	128,50
Dortm. Union L. C.	94,—	93,50	Vereinten Bergwerk	214,75	214,—
Dortmund-Enscheder	162,50	161,—	Pluto, Aktien	318,25	—,—
Duisburger Bulkan	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	318,25	—,—
Eschweiler Bergwerk	195,50	193,50	Rh.-Westf. Kalkw.	118,75	118,75
Gelsenkirchen	181,50	184,50	Schalker Gruben	348,75	345,75
Harpen	172,10	171,50	Trebertrocknung	346,—	334,—

Vereins-Nachrichten.

g **Dortmund**, 15. November. In besonders festlicher und würdiger Weise beging am Sonnabend-Abend im großen Saale der „Turnhalle" der **Beamten-Verein „Borussia"** die Feier seines 33. Stiftungsfestes. Zu derselben hatten sich die Mitglieder, soweit sie abkömmlich waren, mit ihren Angehörigen, sowie die Freunde und Gönner des Vereins in so ansehnlicher Zahl eingefunden, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Eingeleitet wurde die Feier durch einige, mit gewohnter Meisterschaft von der Giesenkirchenschen Kapelle vorgetragenen Musikstücke, worauf alsdann der erste Präses des Vereins, Herr Polizeiwachtmeister Hoffmann, die Festrede hielt. Redner hieß zunächst die Erschienenen zum 33. Stiftungsfeste herzlich willkommen und teilte sodann in kurzen Zügen die Entstehung des Vereins mit, gedachte alsdann weiter der großen Reise unseres geliebten Kaiserpaares und wünschte denselben eine glückliche und frohe Heimkehr. Das zum Schlusse ausgebrachte Hoch fand jubelnden **Widerhall**, die Anwesenden sangen das „Heil Dir im Siegerkranz". Der weitere Verlauf der Feier war ein recht schöner; die Vergnügungskommission hatte gar wacker gearbeitet und erfreute die Anwesenden durch mancherlei köstliche Gaben ihres reichhaltigen Repertoirs. Die Theaterstücke „Die Zerstreuten" und „Jochen Päsel", sowie „Die fidele Gerichtssitzung" und „Das belauschte Stelldichein" waren Glanzleistungen und gelangten unter der umsichtigen Regie des Herrn Deuter auf das beste. Den Schluß der Feier, worauf der Borussia-Verein mit Stolz zurückblicken kann, bildete der Festball.

Panorama.

Rom, die an Kunstdenkmälern des Altertums, der altchristlichen Zeit und der Zeit der Cinquecentisten reichste Stadt der Erde, bringt die dieswöchentliche Serie des Kaiser-Panoramas, Brückstraße. Beginnen wir von Forum Romanum, dem Zentralpunkt der einstigen Republik, unsere Wanderung, so haben wir zunächst am Abhang desselben das Tabularium mit seinen gewaltigen Quadern, den Triumphbogen des Septimaris Severus mit vielen die Siege desselben über die Parther verherrlichenden Reliefs, den Resten des Tempels des Vespasian u. s. w. Wir gelangen sodann zum Forum des Trojan mit der Trojans-Säule, welche spiralförmig mit sehr lebendig behandelten Bildwerken die Thaten dieses Feldherrn im Kriege gegen die Parther verherrlicht; nicht weit davon befindet sich der Triumphbogen des Titus zum Andenken an dessen welthistorischen Sieg über die Israeliten und die Zerstörung Jerusalems. Der riesigste Bau der Römerzeit, das Kolosseum, fast zur Hälfte noch erhalten, gibt Kunde von der außerordentlichen Baukunst der Römer. Die Reihe der Paläste beginnt natürlich mit dem räumlich und inhaltlich größten, dem Vatikan, der, wie man sagt, 11 000 Zimmer, Säle und Gemächer enthält und eine reiche Sammlung von Antiken birgt. Unter den Privatpalästen stehen Villa Borghese und Ludovisi obenan. In ungemein plastisch wirkenden Bildern wird uns das Innere der sixtinischen Kapelle und der weltberühmten Peterskirche mit den Grabmälern der Päpste, unter ihnen unvergleichliche Meisterwerke der Bildhauerkunst, vor Augen gebracht. Es führt zu weit, auch nur andeutungsweise der einzelnen Bilder Erwähnung zu thun. Eine Reise nach Rom kann sich nicht jeder leisten. Wem nicht die unmittelbare Anschauung dieser einzig dastehenden Kunstdenkmäler vergönnt, der versäume nicht, diese herrliche Serie im Kaiser-Panorama durchzusehen.

Silberne Hochzeit.

Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Tage, umgeben von fröhlichen Kindern, Verwandten und Freunden, die Eheleute **W. Brinkmann, Humboldtstraße 8** hierselbst. Schon am 1. September war es dem Silberbräutigam vergönnt, sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Lokomotivführer feiern zu können, sodaß also für ihn das laufende Jahr ein besonders erinnerungsvolles ist. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, dermaleinst auch in ebensolcher Rüstigkeit wie heute das goldene Fest zu feiern. In diesem Sinne ein herzliches „Glück zu!"

Die Eheleute **Polizei-Wachtmeister L. Hoffmann** feiern am 16. ds. Mts. ihre silberne Hochzeit. Möge das Jubelpaar auch die goldene Hochzeit feiern!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

beehren sich anzuzeigen

Dortmund, 15. Nov. 1898.

Amtsrichter Fuhlhage und Frau. 20134

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Herrn **Carl Steinmüller** aus Gummersbach beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. 20112

Wellinghofen bei Hörde, im November 1898.

Pastor Kreft und Frau,
Anna geb. Waldecker.

Emma Kreft
Carl Steinmüller
Verlobte.

Wellinghofen. Gummersbach.

Wohnhaus

mit gr. Hofr., für Fuhrl., Bierverl. u. s. w. sehr geeignet, ist bei mäßig. Anzahlung zu kaufen. Hoher Miethertrag. Näh. Bornstr. 69, I. 20114

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung meiner Tochter **Emmy** mit Herrn **August Gräfe** zeige ich hierdurch ergebenst an.

Frau Wwe. W. Schmidt,
Mathilde, geb. Kolle.
Dortmund, im November 1898.

Emmy Schmidt
August Gräfe
Verlobte.

Dortmund, im November 1898.

Theodor Prange
Maria Prange
geb. Hambloch
Vermählte.
Eisenach, Dortmund,
15. November 1898.

Rheingauer Tafel-Aepfel!!

als: Reinetten, Roisdorfer, Paradies per 100 Pfd. zu 12, 13, 14, 15, 16—20 *M.* unter Nachn., Packung 60 ₰, empfiehlt **Peter Maier**, Obstversandt, **Boppard a. Rh.**

Man verlange Preisliste. §

Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Heinrich Mus

treten die Mitglieder **am Freitag, den 18. d. Mts.,** Morgens 10½ Uhr, beim Vizepräses **Ring**, Heiligegartenstr., an.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

s 7531 **Der Vorstand.**

Garde-Verein Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Albert Forthmann

tritt der Verein am **Donnerstag Vormittag 8½ Uhr** beim Kameraden **Wilhelm Hunecke**, Weißenburgerstraße, an.

s 7529 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 17. Novbr. cr., Nachmittags 3½ Uhr, werde ich beim Wirth Herrn **Pottmann,** Station Barop:

1 Pferd, 1 Metzgerwagen, 1 Sekretairschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Confölchen und 1 vollst. Bett öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 15. Nov. 1898.

Kann,
20132 2 Gerichtsvollzieher.



Besitzung für eine kleine Fabrikanlage.

Eine in Dortmund an einer Hauptverkehrsstraße gelegene Besitzung mit herrschaftlichem Wohnhaus, schöne Comptoirgebäude, gr., helle Hintergebäude, welche sich zur Druckerei, Färberei, Schuhwaaren oder jede andere Fabrikation besonders eignen, ist preiswürdig zu kaufen.

Schriftliche Angebote sind unter M D 20133 an die Dortm. Ztg. einzusenden.

Rentables Haus

event. mit Ladenlokal, am liebsten westl. Stadttheil, zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. unter A. L. 20037 an die Dortm. Zeitung.

Schönes Wohnhaus

mit **Seiten-Einfahrt,** klein. **Lagerschuppen** und freundlichem **Garten,** nahe d. Landgericht, auch für Gewerbetreibende geeignet, unt. günst. Bedingungen zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. [20119

Ein Füllofen,

225 Ctm. hoch, fast neu, sehr rentabel brennend, heizt jetzt 600 Kubikmeter, sowie ein guter

Sprungheerd

billig zu verkaufen.
Rheinischestr. 13.

Im Leben nie wieder
trifft sich so eine seltene Gelegenheit! i s7508
30 Stück Mk. 6,50.



1 prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit 5jähr. Garantie, die allein über 10 Mk. werth ist, 1 feine Golddouble-Uhrkette, 2 St. Manschettenknöpfe, (Golddouble), 3 St. Brustknöpfe (Golddouble), 12 St. echte Leinentücher, 1 Cigarrenspitze aus echtem Meerschaum und Bernstein, 1 eleg. Kravatte, 1 Golddouble-Kravattennadel, 1 Golddouble-Ring, 1 feine Taschentoilette mit Kamm, 1 eleg. Crayon m. mech. Vorricht., 1 f. Lederbörse, 1 Nickel-Cigarrenabschneider, 1 Cravattenhalter, 1 Aschenschale, (100) St. Haushaltgebrauchsgegenstände. Alle diese **30** Prachtgegenstände samt Anker-Remontoir-Taschenuhr kosten nur noch kurze Zeit **6,50 Mk.** Versandt gegen Kassa od. Nachn. Die Uhrenfabrik **J. Keßler,** Wien 2/3, Schreigasse 9. Nicht Zugesagtes Geld zurück.

Großer, prächtiger

Bernhardiner,

14 Monate alt, rasserein, fein dressirt, ist zu verkaufen. Am liebsten nach auswärts. Preis 400 M.
Rheinischestr. 22.[

Von einem Geschäftsmann werden

5000 Mark

gegen hohe Zinsen und Sicherheit auf 3 Jahre zu leihen gesucht.
Gefl. Angebote u. D. B. 20107 an die Dortm. Ztg. erb.]

August Küch,

Markt 21,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Unterzeugen,** wie: **Hemden, Hosen, Jacken, woll. Strümpfen u. Socken,** in unübertroffener Auswahl und **billigen** Preisen.

Eigene Hand- und Maschinenstrickerei, Extra-Anfertigung prompt und billig.

Strickgarne nur gute Qualitäten.
Wollene Tücher, Echarpes, Röcke, Hauben, Schulterkragen, Handschuhe 2c. 2c.,
sind in geschmackvoller und großer Auswahl stets vorräthig.

Nur das Neueste in gezeichneten, angefangenen und fertigen
Leinen- und Canevastickereien
zu billigen Preisen. ;20121

Nur noch **10** Tage! **Westenhellweg 79.**

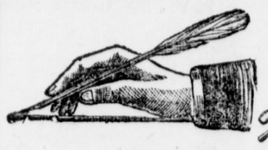
Zauber-Cigarren-Spitzen.

Der Rauch zaubert sofort reizende Bilder hervor, **höchst amüsant.** Zu 5 Bilder 50 Pfg., **echt Weichsel,** für 100 bis 1000 Bilder 1—2 Mk., **hochfein** 3 Mk.

Vexir-Cigarren äußerst scherzhaft, **15 Pfg.**



Cigarrentaschen, welche die Cigarren verschwinden und erscheinen lassen, 1½—6 Mk., **Zündholzdosen,** 30 Pfg. bis 3 Mk.
Zauber-Portemonnaies, nur! vom Eigenthümer zu öffnen, 2—6 Mk.
Höllenkreide, staunenerregend, 2 St. 25 Pfg., 6 St. 60 Pfg.
Zauber-Nolte, **Westenhellweg 79,** im Laden, — nahe Petrikirchhof. —
Nolte aus Breslau. — Nur **noch 10 Tage** hier.



Philipp's

Institut für Schön-Schnellschreiben und Handelswissenschaften,
sowie zur
Vorbereitung für Berg-, Bau- und Maschinenbauschulen.

22 Wißstraße 22, gegenüber dem Restaurant Kühn (Stadttheater).

Gründlichste und gediegendste Vorbereitung für den kaufmännischen und technischen Beruf.

Eintritt täglich. j

Stärkewäsche z. Wasch. u. Büg. w. angen. Marschallstr. 9, 2 Tr.

Mehrere ostfries. **Milchschafe** zu verkaufen. Münsterstr. 118.'

2 Waggon großartige

Tafel-Aepfel,

hoch aromatisches **Thüringer Gebirgsobst.** 20 versch. nur feinste Sorten **in Körben verpackt angekommen,** sind von **Donnerstag** ab äußerst billig auf dem
Rudolf Leistnerschen Lagerplatz,
Brügmannstr. 28, zu haben und wird Anfuhr besorgt. [

Wir empfehlen:

Kalender

für 1899.

Daheim-Kalender. 1,50 M.
Großer Volkskalender des Lahrer Hinkender Boten. 1 M.
Münchener Fliegende Blätter-Kalender. 1 M.
Gartenlaube-Kalender 1 M.
Trowitzsch's Reichs-Kalender. 1 M.
Auerbach's Deutscher Kinder-Kalender. 1 M.
Schalk-Kalender. 75 ₰.
Volksbote. 50 ₰.
Payne's illustr. Familienkalender mit vielen Beilagen. 50 ₰.
Lahrer Hinkender Bote. 50 ₰.
Christlicher Volkskalender. 50 ₰.
Trowitzsch's Kleiner Kalender. 50 ₰.
Westfälischer Hauskalender. 40 ₰.

(Obige Kalender sind auch durch die Boten dieser Zeitung zu beziehen.) ₰

C. L. Krg er'sche Buchhdlg

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Einige Fuhren guten

Dünger

abzugeben. 2 20122
Burgweg 104.

Cacao,
gar.rein, leichtlöslich, vorzügl. Aroma, ¼ Pfd. 50 ₰. **Cakes** in groß. Auswahl, à Pfd. 60 ₰. bis 3 M. empfiehlt
Georg Robby, Hoflieferant, Westenhellweg 92.

Mein **Haus,** Wambelerholz 12, habe billig zu verkaufen.
Friedrich Kirsch.

Küchenabfälle abzugeben.
Viktoria-Halle, Ardeystr. 1. §

Täglich frisches

Kaffeegebäck und Brödchen,

sowie 19829

ff. Speculatien

empfiehlt
Heinr. Peiffer,
Bäckerei und Conditorei,
Schwanenstraße 50, Ecke Weißenburgerstraße.



Reizende

Puppenköpfe

mit echte und ohne echte **Haarperrücke.**

Ia. Lederrümpfe
und **angekleidete Puppen,**
sowie sämtliche **Puppenreparaturen**
empfiehlt billigst

Ed. Stohmann,

Ostenhellweg 12, 18879
gegenüber der Marien-Kirche.

Schönes, junges Pferd

(br. Stute), fehlerfrei, pass. f. Kutschwagen, geht auch einsp., ist zu verk.
Näh. in der Dortm. Ztg. 20129†

40 000 Mk.

auf ein gutgelegenes Geschäftshaus von einem Privatmann als 1. Hypothek sofort gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 20130 †

Ein Posten guterhaltener, leerer

Packkisten

billig zu verkaufen. Burgwall 14.†

Bett mit Bettstelle

u. Matr. f. M. 25 zu verkaufen.
† Steinstr. 6, Laden rechts.

Offene Stellen.

In einem

kaufmännisch. Bureau

ist zum 1. Januar 1899 eine dauernde Stellung zu besetzen.

Bewerber im Alter Mitte der 20er Jahre mit guter, fließender Ausdrucksweise im Schriftlichen wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche unter s7501 in der Dortm. Ztg. melden. 2

Verkäufer gesucht.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft in Camen suche ich einen tüchtigen, jungen Mann als

Verkäufer.

Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüche erbittet 20103 2
J. Kadden, Hagen i. W.

Schreiber

zu baldigem Eintritt für ein Fabrik-Geschäft gesucht.
Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 20094 an die Dortm. Ztg. f

Klavier- und Geigenspieler sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unt. 20050 an die Dortm. Ztg. erb. 2

Tüchtige

Maurer

gesucht. Baustelle Emscherbrücke in **Barop.** 20118 =

Maurer gesucht.
Oestermärschstr. 22.

5—6 Maurer gesucht.
Kurfürstenstraße 32.'

Junger 20116 =

Lagerarbeiter,

der auch mit einem Pferde umgehen kann, gesucht.
C. Lorentzen, Brüderweg 18.

Sofort zwei s 7530

Polsterer

gesucht. **J. Scherbel & Co.**

Ein erf. **Uhrmachergehülfe** gesucht.
† **Fr. Geck,** Brückstr. 35.

Tüchtige

Möbelschreiner

werden gesucht. 20033 =
Egbert Peter, Taubenstr. 5.

Tücht. Modellschreiner

gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Reitz & Baltes, Weberstr. 23. 2

Futterknecht.

Gesucht zum 1. Dezember d. Js. ein solider, zuverlässiger Mann als **Futterknecht.**
Meldungen von Morgens 8—9 Uhr.
Näh. in der Dortm. Ztg. s7495f

Ein zuverläss., solider **Fuhrknecht** sofort gesucht.
Rud. Küper, Dachpappenfabrik, Feldstraße 89.'

Auf sofort ein **Kellner** von 16 bis 18 Jahren gesucht
Brückstraße 70. j

Selbst. Zimmerer u. Schreiner gesucht. Altermühlenweg 33.'

Konditor-Volontär sof. gesucht.
E. Wülfing, Westenhellweg 98.'

Ein 1. Bäckergeselle,

welcher fähig ist, einer größeren Bäckerei vorzustehen, gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 19938†

Auf sofort ein

Bäckerlehrling

gesucht. 2
Bleckmann, Westrich.

Bäckerlehrling zum 1. Januar oder früher gesucht.
Ebel, Arndtstraße.

Einen Schreiberlehrling auf sofort sucht
Rechtsanwalt **Bimmenthal,** Kaiserstraße 8.

Lehrling

für Verkaufsbureau einer größeren Firma der Eisenbranche gesucht.
Schriftliche Ang. unt. 20075 an die Dortm. Ztg. erb. =

Colonialwaaren.

Nach Elberfeld eine tüchtige, evangelische

Gehülfin

mit guten Zeugnissen sofort oder später gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnißabschriften u. 20106 a. d. D. Z. 2

Suche einige tüchtige

Verkäuferinnen

für mein Colonial- und Delikateß-Geschäft. 20072 2
Gute Zeugnisse erforderlich.
M. Ferse,
Gelsenkirchen, Kaiserstr. 40.

Jüngere Verkäuferin

für die Filiale eines Colonialw.-gesch. ges. **J. Untersten-Westen Wwe.**
s7509 2 Elberfeld.

Waschfrau.

Gesucht eine propere, saubere **Waschfrau.**
Näh. in der Dortm. Z. s7494j

Ein älteres **Mädchen** oder eine alleinsteh. Wittwe zur Führung des Haushalts auf sofort gesucht.
Oestermärschstr. 9. j

Zum 20. November suche ein sauberes, fleißiges

Zweitmädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Hoher Lohn bei Zufriedenheit.
Frau Apotheker **Reeb,**
20126 Bornstraße 47.

1 erfahrenes

Küchenmädchen

zum 1. Dezember gesucht.
20011 2 Elisabethstr. 15. f

Ges. Amme, m. Mädch., Mädch., d. m. k., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18. 2

Lehrmädchen f. Kostume sofort gesucht. Bischofsgasse 2. j

Ein prop. **Tagesmädchen** gesucht.
Westenhellweg 75, 3. Et. j

Für mein Schreib- und Galanteriewaaren-Geschäft suche i 20021

2 Verkäuferinnen, 1 Lehrmädchen.

Ludw. Knabe, Westenhellweg 32.

Tagesmädchen,

proper, von achtbaren Leuten, gesucht. 19996j
Otto Wetzel und Co.,
Westenhellweg 18.

Gesucht ein Kindermädchen zu zwei Knaben im Alter von zwei und 3 Jahren.
Beurhausstr. 13, 1. Et.'

Ich suche auf sofort ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen.**
Frau **Rud. Frentrop,**
Schliepstraße 4. §

Ein ordentliches 20113 =

Dienstmädchen

für einen kleinen Haushalt gesucht.
Bornstraße 72. =

Auf sof. ein tücht., ev. **Mädchen** zur Aushülfe od. auf ganz gesucht.
† Uebelgönne 21.

Für einen kl. Haush. w. auf sof. ein br., tücht. **Dienstmädchen** gesucht.
Hohensyburgstr. 12, part. =

Ein alleinst. Herr sucht auf sof. ein pr. **Morgen- od. Nachm.-Mädchen.**
Meld. Hakenstr. 3, 1. Et. =

Tücht. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Friedrichstr. 22. §

Ein ordentl. **Mädchen** sofort ges.
† Kaiserstraße 57, Laden rechts.

Stellengesuche.

Junger Mann,

24 Jahre, ev., mit landwirthschaftlichen Kenntnissen, sucht sofort oder später Stellung als

Verwalter

auf einem größeren Gute.
Näh. in der Dortm. Ztg. 20115j

Junger Kaufmann
sucht am hies. Pl. od. in der Nähe Stellung als **Buchhalter** oder ein Geschäft z. Führung zu übernehmen. Caution kann gest. werden. Prima Zeugn. u. Refer. stehen zu Diensten. Schriftl. Ang. unter 20120 an die Dortm. Ztg. j

Junger Militär-Invalide sucht leichte Beschäftigung.
Zu erfr. Verl. Heroldstr. 23, II., L!

Haushälterin.
Eine jg. Frau, ohne Kinder, mit gut. Empfehlungen, sucht Stelle als **Haushälterin.** Schriftl. Angebote unter 20081 an die Dortm. Ztg. *

Restaurationsköchin u. Küchenmädchen f. St. Weberstr. 18.

Anst. Frau sucht Morgenstelle.
Wambelerstr. 25, 2. Et. 2

Vermietungen.

1 Ladenlokal mit 1 Zimmer im nördl. Stadttheil zu vermiethen.
Heroldstraße 23. 2

Ein

Ladenlokal,

für Woll-, Manufaktur-, kleines Bazar-Geschäft als Filiale sich vortrefflich eignend, zum 1. Februar zu vermieten.
Lehrer Wilh. Knäpper,
19937] **Schützenstraße 45.**

In besserem Hause ist die

1. Etage,

bestehend aus 8 Zimmern, Mansarde und Zubehör, zusammen oder getheilt zu
5 und 3 Zimmern sofort oder per 1. Februar zu vermiethen. 2
Näh. Humboldtstr. 68, 2. Et.

Für Schuhmacher.

In einem größeren Industrieorte in unmittelbarer Nähe von Dortmund ein

Ladenlokal nebst Wohn.,

besonders für
Schuhwaaren-Handlung
geeignet, pr. 1. Februar 1899 zu vermiethen.
Näheres zu erfragen in der Dortmunder Ztg. 20010f

Hamm i. W.

Großes Ladenlokal

mit Wohnung, **Eckhaus,** an der Hauptstraße, in der Nähe der katholischen Kirche und Haltestelle der Straßenbahn, besonders für **Manufaktur-, Colonial- oder Eisenwaaren-Geschäft** geeignet, zum 1. April n. J. z. verm., event. die Besitzung auch zu kaufen. Schriftl. Ang. u. 20058 an die Dortm. Ztg.

Laden-Lokal,

mit dahinter liegendem Zimmer, auch für **Bureau** passend, per sof.

zu vermiethen.

20128 Wißstraße 20. *

Im Mittelpunkt der Stadt ein

Ladenlocal

per sofort zu vermiethen.
Näheres **Comptoir der Kronenbrauerei.** '20002

Gef. sof. od. sp. im nördl. Stadtth.

Ladenlokal.

Schr. Angeb. mit Preisang. unt. H. G. 20040 an die Dortm. Ztg. =

Ladenlokal, worin sich ein Fettwaarengeschäft befindet, auch zu jedem anderen Geschäft pass., mit Wohnung in verkehrreicher Straße auf Februar zu vermiethen.
Bleichmärschstr. 55.'

Schöne, abgeschlossene

Etage

sofort oder später zu vermiethen.
20123 2 Burgwall 35.

Ladenlokal

zum 1. Dezember zu vermiethen.
Westenhellweg 79. 2

1. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bade- und Vorrathszim., Mansarde und sonstig. Zubehör, per 1. Febr.

zu vermiethen.

20127 **Jos. Sudeik,** Wißstr. 20. *

Das Haus
Ostenhellweg 27
nebst großen Werkstallräumen ist zum 1. Februar zu vermiethen.
19944 † **H. L. Sternau,**
Compt. a. Enschede Bahnhof.

Werkstätte, jetzt Schreinerei, nebst Wohnung zum 1. Februar zu vermiethen.
Hermannstraße 11.

Schöner Laden

mit Werkst., Stall. u. Einf., f. jed. Gesch. geeign., i. nördl. Stadtth. p. 1. Febr. z. v. N. Gerberstr. 17, p.'

Wohnung

zu vermiethen.
Bremerstraße Nr. 9 ist eine herrschaftliche, abgeschl. **1. Etage** auf 1. Februar zu vermiethen.
Näh. Märkischestr. 61. 20109f

3 schöne Zimmer,

1. Et., i. bess. Hause der Schützenstr. p. 1. Febr. z. v. Näh. Gerberstr. 17, p.

7 Zimmer, 2. Etage,

Westenhellweg, ganz oder getheilt, Februar zu vermiethen.
Westenhellweg 116, Laden rechts.

Das Haus Brückstr. Nr. 11, sehr geeignet zu einem Neubau eines mittelgroßen **Geschäftshauses,** ist zu verkaufen. Reflectanten, welche 30 000 Mark anzahlen können, wollen sich melden. Event. ist das Haus auch theils zu vermieth. Näh. Brückstr. 11. 2

Abgeschlossene 11. Etage von 5 Zimmern mit Mansarde per 1. Febr. zu vermiethen.
Nordstraße 34. f

2 gut möbl. Zimmer

in dem herrschaftlich eingerichteten Hause **Poststraße 12** sofort oder später zu vermiethen. '20008

2 gr., unmöbl. Zimmer

in bess. H. an einz. Person zu verm.
Schwarzebrüderstr. 6, a. Markt.=

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen. LI105 Brückstr 1. =

Freundl. möbl. **Zimmer** an zwei Herren zu vermiethen.
Bremerstraße 7, 1 Tr. =

Fein möbl. **Zimmer** m. voll. Pens. zu vermieten. Das. guter **Mittag- und Abendtisch** zu haben. *
Weddepoth 5, am Westenhellweg.

1 od. 2 fein möbl. **Zim.** auf sof. oder später zu vermiethen.
1. Kampstr. 120, am Körnerplatz.

Möbl. **Part.-Zimmer,** sep. Eing., zu verm. Bornstraße 87. =

Gut **möbl. Zimmer** sof. od. spät. **zu verm. Hüttemannstr. 15, 2. Et.** §

Ein fein möbl. **Part.-Zimmer** sof. zu vermiethen. 2. Kampstr. 31.†

Freundl. möbl. **Zimmer** m. Pens. zu verm. Ostenhellweg 29.'

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Riemengasse 14.'

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Uebelgönne 25, part. 2

Gut möbl. **Zimmer,** Nähe der Hauptbahn, an bess. Herrn zu verm. Burgmundastr. 24, 2. Et. !

Frdl. **möbl. Z.** m. Frühst. pr. sof. zu verm. Steinstr. 6, 3. Et., l. §

Frdl. **möbl. Zimmer** mit Frühst. zu verm. Westenhellweg 97, 2. Et. §

3 schöne Zimmer auf 1. Februar zu verm. Humboldtstraße 4. §

Ein schön **möbl. Z.** a. 1 od. 2 H. zu verm. 2. Kampstraße 6. §

Schön., fr. **möbl. Zimmer** bill. zu verm. Brüderweg 59, 3 Tr.

Fein **möbl. Zimmer** zu vermieten. Wißstraße 20, II.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Weißenburgerstr. 44, 2 Tr

2 fein möbl. **Zimmer** sof. od. sp. zu verm. Johannesstr. 31, part. j

Ein möbl. **Zimmer** mit Pension zu verm. 1. Kampstr. 84. j

Frdl., heizb. **Zimmer** m. g. Kost zu verm. Burgwall 6, 1 Tr. j

Schön möbl. **Zimmer** m. Frühstück zu verm. 1. Kampstr. 54, 1. Et.

Möbl. Z. z. verm. Reinoldistr. 21, II.

Anst., j. Mann erh. **Kost u. Logis.**
† Westenhellweg 75, 3. Et.

Ein ord., j. Mann k. **Kost u. Logis** erh. Lambachstraße 28, 2. Et. §

1 anst., j. Mann k. Kost u. Logis erhalten. Katharinenstr. 1. 2

Schön möbl. **Zim.** m. Pens. **zu** vermieth. Münsterstr. 60, 1. Et. 2

2 fein möbl. **Wohn- u. Schlafz.** m. Frühst. z. v. Betenstr. 27, 1 Tr.'

Möbl. **Z.** zu verm. Humboldtstr. 69.'

1 möbl. Part.-Z. z. v. Holzhofstr. 53.

Prop. Leute erh. heizb. **Schlafst.** Münsterstr. 82, 1. Et.'

In ein. isr. Privathause g. **Mitt.- u. Abendtisch.** 1. Kampstr. 107, 2. Et.;

Mehrere **Schlafstellen** frei.
Friedrichstraße 22. §

Ord. Mann k. gute **Schlafstelle** erhalten. Alsenstraße 3, 1. Et. §

Schlafstelle offen. Humboldtstr. 5.

Kost u. Logis. ; Silberstr. 10a, H.

Miet-Gesuche.

Auf 1. März 1899 wird größeres

Ladenlokal

zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 19998 an die Dortm. Ztg.

Beamter sucht ein hübsch möbl. **Schlaf- u. Wohnz.** bei ruh. Vermiethern oder alleinsteh. Dame, am liebsten mit guter Pension und aufmerksamer Bedienung.
Schriftl. Angebote u. Z X 20110 an die Dortmunder Zeitung. f

2 unmöbl. **Z.** in bürg. Hause ges. Schriftliche Angebote unt. 20012 an die Dortm. Zeitung. =

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

Neuerdings eingetroffen: Farbige und vergoldete Crystall-Vasen, künstlerisch ausgeführte Figuren und Büsten in Terra cotta, Decorationsgegenstände, Pampas- und Phönix-Wedel, Urablüthen, künstliche Palmen, Blumen-Bouquets, chinesische Fächer. Ferner die neue Myosotis-Küchengarnitur, welche so großen Beifall gefunden hat und eine Zeit lang vergriffen war, prachtvolle 3 Mark-Artikel, Figuren in Meißner Manier mit Blumen-Belag, Stück 50 Pf. und 1 Mk.

Westenhellweg 73.

A. Speyer.

Meissner Dombau-**Geld-Lotterie.**

Ziehung schon Anfang Dezember.

Zur Verloosung kommen **13160** Geldgewinne und **1** Prämie, zusammen:

375000 Mark baar Geld.

Hauptgewinn im glücklichsten Fall **100000 Mark baar** ohne Abzug.

Prämie 60000, Hauptgewinne **40000, 20000, 10000 M. etc.**

Loose nur 3 Mark beim General-Debiteur **Alexander Hessel,** Dresden, **Weissegasse 1, Ecke König Johannstrasse,** in **Dortmund** bei Herren **S. Wolff,** Zigarrenhandlung, **Heinrich Deutmann,** Westenhellweg 69.

s 7516

Porto u. Liste nach auswärts 30 Pf. extra.

Unter Garantie!



Keine Bazarwaare!

Hängelampen, Tisch- und Wandlampen, Cylinder, Glocken und alle s 7513 **Ersatztheile für Lampen** empfiehlt in großer Auswahl billigst

Felix Hybbeneth,

Markt 6.

Telephon 857.



Herrschaftliches Ein- auch Zwei familienwohnhaus,

2½ Stock, mit schönem Garten, in bevorzugter Lage des Südens, sehr preiswerth zu verkaufen; dasselbe ist vollständig der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Spiegel,

Kapellenstr. 24.



Am Donnerstag, den 17. Nov., Vorm. 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das **Fleisch** von zwei geringgradig tuberculösen Kühen zum Preise von 40 Pf. pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Ein Bauplatz,

in der Nähe des Rheinischen Bahnhofes, **zu kaufen gesucht.**

Schriftl. Angebote unter 20131 an die Dortm. Ztg. §

Zu verkaufen

eine herrschaftl. Besitzung Heiligerweg 25 und 27 mit Garten. Anzahlung mäßig. Antritt ev. sofort.

Niemeyer, Rendant, Goldstraße 4.

19936]

Eine **Akkord-Zither** bill. zu verk. Wilhelmstraße 20, 2 Tr., rechts. §

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

auf Montag, den 21. November 1898, Abends 6 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Bewilligung des Gehalts für den Klärmeister Henze aus Titel VI B. 7. d. für das zweite Halbjahr 1898/99, im Betrage von 920 Mark.
2. Genehmigung, daß die durch Beschluß vom 25. April cr. für das Feuerwehrhaus bewilligten Baukosten von 107 000 Mark aus der Anleihe des Jahres 1891 und zwar aus Post 9 ad 314 000 Mark gedeckt werden.
3. Genehmigung zur Ermäßigung des Pachtzinses der Gartenstücke Nr. 7, 8 und 9 aus Flur 7, Nr. 396/63 von 15 Mark auf jährlich 12 Mark.
4. Verpachtung des Kohlgartengrundstücks Flur 8, Nr. 44 zum Zwecke der Auszieglung an die Gesellschaft Pottgießers Erben Grundbesitz unter den in der Offerte vom 25. September cr. enthaltenen Bedingungen.
5. Bewilligung von 8800 Mark für den Anschluß der Maschinenbauschulen an das städtische Elektrizitätswerk.
6. Ergänzungs- bezw. Neuwahlen
   a) von 2 Mitgliedern und 2 Stellvertretern der Kommission zur Veranlagung der Gebäudesteuer auf 3 Jahre;
   b) von 8 Mitgliedern der Kommission zur Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer auf 1 Jahr.
   c) von 2 Mitgliedern der Kommission zur Prüfung der Hypotheken auf 1 Jahr oder ev. länger.
   d) von 2 Mitgliedern der Deputation für die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes auf 6 Jahre.
   e) von 2 Mitgliedern des städtischen Kuratoriums für das Realgymnasium, die Realschule und höhere Mädchenschule auf 4 Jahre.
7. **Geheime Sitzung** (2 Sachen).

Dortmund, den 14. November 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
H. Brauns.

Beurhaus-Vogt-Stiftung.

Eine Stiftungsportion ist frei geworden. Die zunächst berechtigten Anwärterinnen — ältere, unverheirathete, unbescholtene, unbemittelte Damen evang. Konfession aus der Verwandtschaft des am 3. März 1883 hier verstorbenen Fräuleins **Luise Vogt** — werden aufgefordert, ihre Meldungen mit dem Nachweise der Verwandtschaft binnen 4 Wochen im Briefkasten des Stadthauses niederzulegen. s 7527 †

Dortmund, den 11. November 1898.

Das Kuratorium:
Arnecke, Vorsitzender.

---

1 Mk. 75 Pf. für December

bei allen Postanstalten Deutschlands.

Für die, welche das „B. T." nicht genauer kennen, od. welche mit ihrer bisherigen Zeitung zu wechseln beabsichtigen, empfiehlt sich ein

Probe-Abonnement

auf das unzweifelhaft die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen großen Stils im In- u. Auslande **(63,000 Abonnenten)** besitzende, durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende, **täglich zweimal** in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nebst seinen 5 werthvollen Beiblättern:

„Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Der Zeitgeist", „Technische Rundschau" und den „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".

Allen neu hinzutretenden Abonnenten

wird der bis zum 1. December abgedruckte Theil des interessanten Romans **„Anonym"** von **Marie Stahl** gegen Einsendung der Abonnementsquittung **gratis** nachgeliefert. **Ausführliche Parlamentsberichte** erscheinen in einer besonderen **dritten** Ausgabe, die, noch mit den Nachtzügen versandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht.

Ein gebrauchter **Kutschwagen** (Halbverdeck) zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter 20104 an die Dortm. Ztg.

Feinste **Ia. Süssrahm-Tafelbutter,** Pfd. 95 ₰, vers. gegen Nachn. in Postp. **Wilh. Determann,** Lengerich (Westf.). 20105

Dortmund, den 15. November 1898.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 25. November cr., Nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn **Wehling,** Brückstraße 37, eine

General-Versammlung

sämmtlicher Vertreter untengenannter Kasse statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Verschiedenes.

s 7515

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für das Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe, Dortmund.

Weinrestaurant u. Weinhandlung

Ph. Höblich,

Frz. Luig jr. Nachf., Brauhausstrasse 4.

Eigener Weinbau und Kelterei.

Frischer Traubenmost,

hier gekeltert. 20024

Anzüge, Paletôts, | Hosen,

29, 39, 49 Mk. | **5 bis 16 Mk.**

Nach Maass unter Garantie. 19466

H. Hocsen, Westenhellweg **116.**

J. W. Asmus-Gantenberg,

Betenstrasse 7.

Aeltestes Special-Geschäft für

Wäsche u. Betten.

Eigene Polsterei für Anfertigung von

Matratzen jeder Art.

Reichhaltige Auswahl in

Blousen, Winterröcken, Schürzen etc., Leinen- und Baumwollwaaren.

Weihnachtsaufträge, bitte frühzeitig zu ertheilen. 20102"

speciell **Faltenhemden nach Maass,**

Hôtel Victoria.

(Direct am Haupt-Bahnhof.)

F. W. Künster. 20053*

Diners von 12—2 Uhr, à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.

Mittwoch, den 16. November 1898:

Frühstück:
Wildschweinsrücken mit Compot 50 Pf.
Papricafleisch 30 Pf.
Frische Mettwurst m. Weisskohl 30 Pf.

Diner:
Ragout fin.
Julien-Suppe.
Schwedisches Ochsenfleisch.
Spinat mit Spiegelei u. Kalbsbraten.
Dessert.

Abendplatten:
Leberklöse mit Sauerkraut 60 Pf.
Roastbeouf mit Selleriesalat 70 Pf.
Jägerschnitzel 80 Pf.
Erbsensuppe mit Wurst 40 Pf.

Ia. Actien-Bier.

Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

C. Goedecke,

vereid. Landmesser,

empfiehlt sich f. Vermessungen j. Art, auch f. d. Auflassg. i. Grundbuche usw.

Dortmund, Westwall 27, 2. Et. i

Königshalle.

Bekannte Küche.

Prima Borussia-Bier.

Spezialität: **Lichtenheiner.**

Halte meinen neuerbauten

Saal

für **Festlichkeiten aller Art** bestens empfohlen. 17057

Doppelte Kegelbahn.

Habe mich in **Lindenhorst**

niedergelassen.

Sprechstunden

vorläufig bei Wirth **Henner:**

Vormittags ½9—10 Uhr, Nachmittags ½3—4 Uhr.

Dr. Poth,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

19946]

Divan, Kleiderschr., Vertikow, Tischkompl. Bett, Nacht- u. Waschkonsole bill. zu verk. Am Rondel 9, part. §

Stadttheater Dortmund.

Mittwoch wegen Buß- und Bettag **geschlossen.**

Donnerstag, den 17. Novbr. 1898. Anfang 8 Uhr. s7522

31. Vorstellung. 2. Abonnement. Gastspiel des Herrn **L. Neher** vom Kaiserlichen privilegirten Karl-Theater in Wien.

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Felix Philippi.

Freitag Wiederauftreten der Opernsängerin Frl. **Bertha Schubert** nach ihrer Heiserkeit.

Stadttheater Dortmund.

Montag, den 21., u. Mittwoch, den 23. Novbr.

Außer Abonement.

Erhöhte Preise.

Gastspiel

der Frau

Emilie Hertzog

vom Königl. Preußischen Hofoperntheater zu Berlin.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Loge 4 Mk., Parquett 3 Mk., Sperrsitz 2 Mk.

Abendkasse: Loge 4,50 Mark, Parquett 3,50 Mk., Sperrsitz 2,50 Mk.

Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze bis Freitag Mittag 12 Uhr reservirt. s7524

Loge „Zur alten Linde".

s 7510

Sonnabend, den 19. Novbr., Abends 8½ Uhr:

Gesellschafts-Abend.

Klavier-Abend des Herrn Dr. **Neitzel-Köln.**

An einem

Privat-Tanz-Cursus

können noch einige Damen und Herren aus den besseren Ständen theilnehmen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Tanzlehrer **Rob. Winckler,** Holländischestr. 13. 20076f

---

Ein fast neues, schw. **Wintercapes** bill. z. verk. Näh. Am Rondel 9, 1. Et.

In der Nacht von Sonntag auf Montag sind mir drei 1½jährige **Fohlen** aus der Weide **abhanden gekommen,** ein Wallach und zwei Stutfohlen. Farbe braun. Wer über den Verbleib Auskunft gibt, erhält gute Belohnung.

Holthausen, den 14. Novbr. 1898.

H. Kuckelke.

---

50 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir die- oder denjenigen, welche am vor. Sonnabend, den 12. November, Abends zwischen 8—9 Uhr auf der Fahrt von **Steinstraße** durch die Schützenstr. nach dem Hafen meinem Sohn Rudolf 22½ Pfd. Fleisch aus dem Wagen gestohlen haben, so namhaft machen kann, daß die oder der Betreffende zur Anzeige gebracht werden können.

Jos. Trösch, Münsterstr. 80.

Schott. Schäferhündin, gelb, zugelaufen. Zu erfragen Mittwoch Vormittag bei **Henseler,** Münsterstr. 80, III.

Collie-Hund entlaufen. Farbe roth. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Haase, Bornstraße 87.

Heirath.

Fräulein, **Waise, gebildet u. schön,** 150 0000 *M.* Vermögen, u. 2 Fräul., 60- u. 80 000 *M.*, suchen sich zu verehelichen. Näh. durch **P. Clees, Dieckirch,** Luxemburg. Briefe kosten 20 ₰

Dritte Ausgabe.
Nr. 317. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch, den 16. November 1898.

Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Die Besteuerung der Warenhäuser.

Der preußische Finanzminister und Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Miquel, hat sich entschlossen, in der viel erörterten und viel verlangten Besteuerung der sog. Warenhäuser, wie der Großgeschäfte überhaupt einen entscheidenden Schritt zu thun, dem zweifellos binnen Jahresfrist alle deutschen Bundesstaaten folgen werden, denn die laut gewordenen Klagen sind überall dieselben. Es soll eine besondere Umsatzsteuer eingeführt werden, welche von einem bestimmten Umsatz oder Einkommen extra erhoben und deren Ertrag den Gemeinden überwiesen wird. Damit wird die Gemeindelast von den Schultern der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden auf die Schultern derer gewälzt, in deren Kassen das Geld besonders reich zusammenfließt, und die Gemeindesteuern sind es ja, die von Jahr zu Jahr schwerer empfunden werden. Damit ist ein maßvoller und gerechter Ausgleich zwischen Groß- und Kleinbetrieb in die Wege geleitet.

Naturgemäß würde das neue Gesetz am einschneidendsten in größeren und großen Städten wirken, aber durch die neue Lastenverteilung wird auch der Druck der Konkurrenz, welcher die mittel- und kleinstädtischen Geschäfte vonseiten der großstädtischen Versandtgeschäfte ausgesetzt waren, vermindert. Man kann ja nicht vorher sagen, bis zu welchem Maße der Versuch gelingen wird, aber das muß man als selbstverständlich bezeichnen, daß der, welcher von der Gesamtheit seiner Mitbürger, dem Gemeinwesen, den größten Nutzen hat, auch die größten Lasten trägt. Das ist offenbar, kein Parteiprinzip kann dagegen etwas ausrichten; die Abgeordneten, die sich der gerechteren Lastenverteilung in den Weg stellen wollten, würden sehr bald ihre ganzen Mittelstandswähler verlieren. Denn über das Interesse für die Partei geht das für die eigene Existenz und für die Ernährung der Familie.

Diese Art der Besteuerung besteht in Frankreich seit Jahren, wo man auch eine ganze Anzahl von hohen Luxussteuern hat, die ganz bedeutende Erträge ergeben. Frankreich hat u. a. eine Steuer auf Equipagen, Klaviere, Livreen, neuerdings Fahrräder, Rennwettensteuern im Betrage von 2 Prozent 2c. über die kein Mensch auch nur ein Wort verliert. Bei uns mangelt es an solchen Abgaben sehr, die doch die direkte Belastung manches wenig Bemittelten beseitigen könnten. Die Umsatzsteuer erbringt jenseits der Vogesen ganz bedeutende Summen ein, beispielsweise bezahlt das bekannte pariser Großhaus Bon Marché über anderthalb miliionen Mark Umsatzsteuer jährlich und besteht doch. Allerdings ist der Zuzug des Publikums zu jenen Geschäften damit nicht unterbunden, aber diese großen Firmen bezahlen auch für ihre Einnahmen, kleinere Geschäfte sind frei, und das ist doch weit vernünftiger, als unser deutscher Zustand, wo die großen Geschäfte verhältnismäßig wenig zahlen bei hohem Umsatz, während die kleinen Geschäfte viel zahlen bei minimalem Verdienst.

Soweit, wie man in Frankreich schon gegangen ist, wird man in Deutschland mit der Umsatzsteuer auch nicht entfernt gehen, es liegt gar kein Grund vor, von einem Vernichtungskriege gegen die Warenhäuser zu sprechen. Das kann niemand und wird auch niemand fertig bringen. Nur Gerechtigkeit soll obwalten, Licht und Schatten sollen zwischen Groß- und Kleinkapital ungefähr gleich verteilt werden. Die Festsetzung der Höhe der Steuer, sowie die Grenze des Einkommens oder Umsatzes, von welcher ab die neue Umsatzsteuer erhoben werden soll, wird in dem Gesetze doch sicher den Gemeinde-Verwaltungen überlassen bleiben, und eine Stadt, die eine solche Steuer überhaupt nicht will, wird sie auch nicht einzuführen brauchen. Aber der Mittelstand wird schon seine Stimme erheben. Er kämpft für seine Existenz, die er heute auf grund einer gerechten und praktischen Gesetzgebung noch behaupten kann. Ob dasselbe aber in etwa zehn Jahren der Fall sein wird, steht dahin.

Ein Hauptgrund, der von den Gegnern der Umsatzsteuer vorgebracht wird, ist der, daß eine solche Steuer die natürliche Entwickelung der gewerblichen Verhältnisse störe. Kuriose Behauptung! Die doch geradezu drakonische französische Umsatzsteuer hat die dortige natürliche gewerbliche Entwickelung so wenig gehindert, daß deutsche Geschäftsleute schon wieder viel mehr, als wünschenswert ist, nach Paris reisen, um Muster und Modelle zu holen. Wohin würde bei uns die natürliche Entwickelung der gewerblichen Verhältnisse führen? Zu einer Vernichtung des Mittelstandes! Dann könnten Warenhäuser 2c. nicht bloß die besten, sondern auch mit ihrer Armee von Verkäuferinnen den Vaterlandsschutz übernehmen! Im Mittelstand und bei allen tüchtigen, verheirateten Gewerbegehülfen ist doch der berechtigte Wunsch vorhanden, ihre Kinder sollen einmal selbständig werden. Und daran wollen wir festhalten. Selbständige und selbstbewußte Bürger sind eine Notwendigkeit für das Reich. Das Zusammenströmen des Nationalvermögens in verhältnismäßig wenigen Händen ist aber keine Notwendigkeit. Es wird so wie so schon wieder viel zu viel gegründet.

Vereins-Nachrichten.

M **Dortmund**, 15. Nov. Am Samstag, 12. d. M., feierte der hiesige „V. T. V." (**Vereinigung technischer Volontäre**) sein diesjähriges 2. Stiftungsfest. Um diesen Tag in würdiger Weise zu begehen, hatte sich derselbe nebst Freunden und Gönnern in dem neuen Saale des „Lindenhofes" versammelt. Der erste Teil des vorzüglich zusammengestellten Programmes bestand in Vorträgen der Huttnerschen Kapelle, die sich ihrer Aufgabe, wie immer, aufs beste entledigte. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Mellmann, hieß die zahlreich erschienenen Gäste aufs herzlichste willkommen; er betonte Zweck und Ziel des Vereins und schloß mit einem dreifach jubelnd aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den deutschen Kaiser. Herr Kau brachte in vollendeter Weise das Hoch auf das zarte Geschlecht aus, welch letzteres zur allgemeinen Freude recht zahlreich erschienen war. Der zweite Teil des Programmes bestand in einer kleinen Theateraufführung seitens einiger Mitglieder des Vereins, die jedenfalls dazu beitrug, die frohe Stimmung der Festgenossen noch zu erhöhen. Nicht der unwichtigste Teil des Festes war der dritte. Hier wurde den Anwesenden Gelegenheit geboten, der edlen Tanzkunst zu huldigen. Bemerkt sei noch, daß ein Violin-Solo des Mitgliedes Franke allgemeinen Beifall fand, so daß der jugendliche Künstler nicht umhin konnte, die Anwesenden mit einer Zugabe zu erfreuen. Auch trug der berühmte Reuter-Rezitator, Herr Lehrer Spieker, nicht unwesentlich zur Verherrlichung des Festes bei. Bei Tanz und Toasten verlief die Feier in der schönsten Weise, und erst bei Tagesanbruch trennte man sich mit dem Bewußtsein, das 2. Stiftungsfest des „V. T. V." in würdigster Weise gefeiert zu haben.

g **Wohlthätigkeitsvorstellung**. Zum besten der hiesigen evangelischen und katholischen Waisenkinder veranstaltete am gestrigen Sonntag der dramatische Verein **„Deutsche Bühne"** im Theatersaale des „Kölnischen Hofes" eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Wie immer es bei solchen Gelegenheiten der Fall ist, so war auch diesmal wiederum der Besuch ein ganz enormer, sodaß gewiß ein recht ansehnliche Summe übrig bleiben wird; ein schöner Beweis, daß in unserer guten alten Stadt Dortmund der Sinn der christlichen Nächstenliebe noch nicht ausgestorben ist. Zur Aufführung gelangte das Kneisselsche Volksstück „Die Lieder des Musikanten", ein Stück, welches bekanntlich durch seine packenden Szenen die Gemüter der Zuhörenden aufs äußerst fesselt. Was die Darstellung anbelangt, so war dieselbe eine ausgezeichnete. Sämtliche Mitwirkenden führten ihre Rollen auf das denkbar beste aus, sodaß das Zusammenspiel in keiner Weise etwas zu wünschen übrig ließ. Der lebhafte Beifall, oftmals bei offener Szene, war ein wohlverdienter und wird gewiß den Spielern ein Sporn zu weiterem Streben sein.

*** **Dortmund**, 11. November. **Dortmunder Landwehr-Verein**. Die am Sonntag abgehaltene General-Versammlung wurde durch den Präses Herrn Becker eröffnet. Nach der Beitragszahlung wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen und 5 angemeldet. Die Bescherung der Kinder verstorbener Kameraden soll auch bei der diesjährigen Weihnachtsfeier stattfinden. Aus dem Vorstande scheiden mit Ablauf des Jahres die Kameraden Rogge, Kischener, Lichtsinn, Kipper, Möller und Steinweg. Zu die Kommission zur Vorbereitung der Vorstandswahlen wurden gewählt seitens der Mitglieder die Kameraden Mirau, Wünderich, Gantke, Mermann, Schlickmann, Büscher, Peitschmeier und Tacke. Hierauf berichtete Kamerad Marks über die am 23. Okt. in Köln stattgefundene Samariterübung. Da die Zeit inzwischen zu weit vorgeschritten, faßte sich Kamerad Marks kurz, wird aber in der nächsten General-Versammlung noch ausführlich berichten. Da der langjährige Revisor des Vereins, Herr **Ober-Postsekretär Krämer**, nach Schwelm versetzt ist, wurde ihm bei seinem heutigen Abschied seitens des Präses Herrn Becker der Dank des Vereins für seinen regen Pflichteifer ausgesprochen. Hierauf schloß der Präses mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. dem Kaiser die Versammlung.

g **Der** am vergangenen Sonntag-Abend im evangelischen Bürgerhause stattgehabte **Familien-Abend der Johannesgruppe des evangelischen Arbeiter-Vereins** nahm einen in jeder Weise schönen Verlauf. Schon lange vor Beginn der Feier waren der Saal und die Emporen mit Besuchern so dicht gefüllt, daß viele unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Das Programm war ein gewähltes. Der Johanneskirchenchor trug die besten Werke seines reichhaltigen Liederschatzes vor, desgleichen führte der Posaunenchor der Johannesgemeinde ebenfalls seine besten Piecen vor. Sehr hübsch vorgetragene Deklamationen, welche sämtlich auf das Leben und Wirken unseres großen Reformators Dr. Martin Luther bezug hatten, wechselten ab mit Ansprachen der Herren Meyer, Pfarrer Donsbach, Hülfsprediger Sassenberg und Lehrer Stein, so daß der Abend gewiß für alle Anwesenden noch recht lange in freudiger Erinnerung bleiben wird.

g **Die Reinoldigruppe des evangelischen Arbeitervereins** veranstaltet morgen, Buß- und Bettag, abends 7½ Uhr, im Bürgersaale eine **geistliche Musikaufführung**. Wir machen die Mitglieder und deren Angehörigen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam und bemerken, daß auch die Mitglieder der anderen Gruppen freundlichst willkommen sind.

La **Mengede**, 14. November. Der hiesige **evangelische Arbeiterverein** hielt gestern nachmittag im Saale des Herrn R. Keller seine Monatssitzung ab. Der Kirchenchor intonirte unter Leitung des Herrn Lehrers Wielsch aus Nette: „Ich hebe meine Augen auf", dann hielt Herr Pastor Sassenberg aus Dortmund eine Ansprache. Nach der Strophe: „Das Wort sie sollen lassen stahn", sang der Chor: „Die Sach ist Dein, Herr Jesu Christ" und: „Der Herr ist unsre Zuversicht und Stärke". Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Redners. Herr Pfarrer Stenger sprach dann noch ein kurzes Wort. Er wünschte den Kindern der Reformation mehr Einsicht, mehr Einkehr und mehr Eintracht. Nun beschloß die Versammlung zunächst noch über die Weihnachtsfeier. Diesel be wird wieder wie sonst am Abend des 1. Feiertages im Vereinssaale begangen werden. Sodann bestimmte man auch schon, daß Kaisersgeburtstag gefeiert werden solle. Mit Rücksicht auf den Krieger- und Landwehrverein wurde der Tag noch nicht genau festgesetzt.

o **Lünen**, 14. Nov. Gestern beging der **evangelische Arbeiterverein** sein Jahresfest. Die Feier begann um 5 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche, indem Herr Pastor Arndt aus Volmarstein die Festpredigt hielt über die Verklärung Christi. Das Fest fand dann seine Fortsetzung um 7 Uhr im Vereinslokal. Hier begrüßte Herr Pfarrer Frey die Versammlung durch eine patriotische Ansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte, dem der Gesang der Nationalhymne folgte. Nachdem zwei Damen Deklamationen vorgetragen, hielt Herr Pastor Arndt einen Vortrag über das Thema: „Wie können wir so viele Arbeit treiben?" Hierauf trug Herr Kampmann ein selbstverfaßtes Gedicht vor und Herr Pastor Deichsel hielt eine Ansprache darüber, was jedermann für das Christentum thun kann und muß. Das Fest nahm in allen Teilen des Programms den schönsten Verlauf. Der Besuch war sowohl beim Gottesdienste als auch bei der Nachfeier im Vereinslokale ein äußerst zahlreicher, sodaß in dem letzteren auch nicht ein Stehplätzchen übrig blieb.

Effektenbörse.

Essen, 14. Nov. Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Vogt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohlen. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf-Tiefbau 675 Br., Alte Haase 850 G., 900 Br., Baaker Mulde 2300 G., 2375 Br., Blankenburg 2100 G., ver. Bommerbänker-Tiefbau 1050 G., 1100 Br., Borussia 1450 Br., Caroline bei Holzwickede 1500 Br., vereinigte Carolinenglück 8150 Br., Carolus Magnus 6150 G., Centrum 29 500 Br., ver. Constantin der Große, 13 150 G., 13 250 Br., ver. Dahlhauser-Tiefbau 1525 G., 1575 Br., Dorstfeld 6650 Br., Eiberg 3800 Br., Eintracht-Tiefbau 5500 G., 5600 Br., Ewald 19 750 G., Friedrich der Große 9500 Br., General Blumenthal 13 200 Br., Graf Bismarck 34 500 Br., Graf Schwerin 6450 Br., ver. Hamburg und Franziska 4750 Br., ver. Hannibal 5300 Br., Heinrich 3050 G., 3150 Br., Helene und Amalie 13 750 G., 13 900 Br., Herkules 2700 Br., Humboldt 3800 Br., Julius Philipp 2700 Br., Kaiser Friedrich 4700 Br., Königin Elisabeth 13 600 Br., König Ludwig 11 500 Br., Langenbrahm 12 400 Br., Lothringen 8600 G., Mont Cenis 7850 G., 7950 Br., Orange 2400 G., 2475 Br., ver. Pörtingssiepen 3900 Br., ver. Rosenblumendelle 3500 G., Rudolf 950 G., 975 Br., ver. Schürbank und Charlottenburg 1600 G., 1650 Br., Steingatt 1600 Br., Tremonia 2800 Br., Unser Fritz 14 200 Br., Viktoria 1200 Br., vereinigte Westfalia 9300 Br. — B. Kali. Beienrode 2950 Br., Bernhardshall 2550 Br., Glückauf bei Sondershausen 8400 Br., Hedwigsburg 7800 G., 7900 Br., Hercynia 21 900 G., 22 100 Br., Hohenzollern 1600 G., 1700 Br., Kaiseroda 3150 Br., Neu-Staßfurt 25 400 G., 25 700 Br., Wilhelmshall 12 900 G., 13 100 Br. — 2. Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 535 Br. — 3. Verschiedene Gesellschaften: Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank 1000 Br. — Obligationen und Grundschuldbriefe: 4prozentige Arenberg 100 Br., 5prozentige Baaker Mulde 100 Br., 4½proz. Boecker und Komp., Kommandit-Gesellschaft, Schalke (102 rückzahlbar) 102 Br., 4prozentige Bonifazius (102 rückz.) 100½ G., 4½proz. Borussia (103 rückz.) 102 Br., 4½proz. Carolinenglück (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 Br., 4proz. Concordia 100½ G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4½proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 100½ B., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 102¾ G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 102 B., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 101½ G., 4proz. Friedrich Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 100¼ Br., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 102¾ Br., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102 G., 4proz. Graf Bismarck 100½ B., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 102½ Br., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 100½ Br., 4¼proz. Graf Schwerin 100½ Br., 4½ proz. Grillo, Funke & Komp., Gewerkschaften in Schalke (102 rückz.) 101½ G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Herkules 103 Br., 4proz. Holland (102 rückz.) 101 B., 4prozent. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 101 G., 4½proz. Julius Philipp 100½ Br., 4½prozent. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 101½ G., 4proz. König Ludwig (102% rückz.) 101½ Br., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102 G., 4proz. Königin Elisabeth 100½ Br., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 101 G., 4¼proz. Lothringen 100¾ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4prozentige Mont Cenis (103 rückz.) 101 G., 4½prozentige Nordstern (103 rückz.) 102½ G., 102⅝ Br., 4proz. Schalker Gruben- u. Hütten-Verein 100½ Br., 4proz. Schlägel u. Eisen (100 rückz.) 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ Br., 4½proz. Tremonia (pari rückz.) 100½ G., 4prozentige Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4prozentige Viktor (pari rückz.) 100¼ Br., 4prozentige ver. Westfalia 100½ G., 4proz. Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½ Br. — Marktlage unverändert günstig. Nachfrage nicht zu befriedigen. Ausfälle durch Wagenmangel machen sich erheblich bemerkbar. — Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag, den 28. November 1898, nach mittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 641.)

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd
Montag, den 14. Novbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	15,25	11,30	15,25
Bochum				
Wiedenbrück		—	—	—
Münster	17,00	14,00	14,00	15,25
Soest	16,20—16,80	14,00—14,25	12,80	14,60
Achentorf	—	—	—	—
Koesfeld	—	—		
Iserlohn	—	—	—	—
Paderborn	16,40—17,50	14,60—14,80	13,00	14,40—14,80
Essen	—		13,00	15,00
Minden	16,50	14,80		

(„Westfale".)

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 15. Nov. Ein **Patent** auf „Zylinder für doppelt wirkende Pumpen" ist Herrn R. Reichling hier erteilt.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 14. November. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 14. November. kr., waren 15 093 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 15 004, gefehlt haben 89 Wagen. — Dortmund, 14. November. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für d. 14. Nov. wurden angefordert 690 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 602, gefehlt haben 88 Wagen.

* **Neuß**, 14. Nov. **Frucht-Markt**. Weizen neuer kleiner 17,00, engl. Ia. 16,80, do. IIa. 15,80 M. Roggen neuer Ia. 14,20, do. IIa. 13,20 M. **Hafer** 13,40 M. Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 105 M. für 1000 kg, Kleien 5,20 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg.

* **Bremen**, 14. Novbr. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 7,00 bez.

* **London**, 14. Nov. **Kupfer** willig, 55 Pfd. St. 18 sh 9 d., 3 Mt. 56 Pfd. St. 3 sh. 9 d., **Makler-Schlußpreis** 56 Pfd. St. 1 sh. 3 d. bis 56 Pfd. St. 6 sh. 3 d., best selected 60 Pfd. St. **Zinn** willig, **Straits** 81 Pfd. St. 3 sh. 9 d., 3 Mt. 81 Pfd. St. 10 sh., engl. 84 Pfd. St. 15 sh. **Blei** fest, **span.** 13 Pfd. St. 10 sh., **engl.** 13 Pfd. St. 15 sh. **Zink** stetig, gewöhnl. **Marken** 24 Pfd. St. 10 sh., bessere Marken 24 Pfd. St. 15 sh., **gewalz. schles.** 28 Pfd. St.

* **Glasgow**, 14. Nov. **(Schluß.)** **Roheisen.** Mixed numbers warrants 49 sh. 3½ d. Warrants Middlesborough III. 50 sh. 4½ d.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 14. November 1898.

Eheschließungen. Oberbergamts-Kanzlist Friedrich Zeugner mit Anna Stenger. Fabrikant Theodor Prange mit Maria Hambloch. Oberpost-Assistent Hermann Prumbaum mit Ida Steinhoff. Kaufmann Alfred Huppertsberg mit Karoline Steding. Fabrikarbeiter Heinrich Brisgen mit Maria Dietz. Maschinenwärter Friedrich Hülsbusch mit Wilhelmine Wiencke geb. Schwerdt. Schuhmacher Wilhelm Sasse mit Theresia Wiegers. Bohrer Johann Köster mit Anna Weirich. Maurer Wilh. Dicke mit Katharina Schelian.

Geburten. 1 Sohn: Tagelöhner Gottlieb Echtermann, Kaiserstraße 159. Fabrikarbeiter Anton Wozniak, Aachenerstraße 11. Fabrikarbeiter Albert Pollack, Aachenerstraße 6 a. Zimmermann Bruno Neumann, Andreasstraße 5. Fabrikarbeiter August Baginski, Sunderweg 78. Stuckateur Johannes Ludwig, Weißenburgerstraße 37. Anstreicher Peter Straimann, Heckenstraße 6. Bergmann Robert Eichler, Unionstraße 189. Fabrikarbeiter Rudolf Klocke, Schützenstraße 47. Sattlermeister Josef Hövel, Friedrichstraße 24. Kaufmann August Renkhold, Westenhellweg 68. Schreinermeister Heinrich Kohlhaas, Märkischestraße 3. Gemüsehändler Richard Drolez, Heroldstraße 40. Bergmann Johannes Spitze, Adlerstraße 71 a. Dreher Wilhelm Rellensmann, Nordstraße 123. Herrenkleidermacher Johann Stöwe, 1. Kampstraße 133. — 1 Tochter: Böttcher Anton Löbbe, Bleichmärschstraße 47. Techniker Heinrich Schämann, Hüttenmannstraße 5. Zimmermann Richard Friedrich, Courlerstraße 18. Fabrikarbeiter Emil Alexander, Heroldstraße 26. Schlosser Wilhelm Weihemann, Sedanstraße 11. Schreinermeister Robert Wiemann, Bleichmärschstraße 44. Lademeister-Diätar Otto Hellwig, Lessingstraße 2. Tagelöhner Josef Stuhldreier, Hohensyburgstraße 76. Fabrikarbeiter Adolf Poerich, Kaiserstraße 171. Fabrikarbeiter Josef Nawotny, Wambelerstraße 7.

Todesfälle. Postschaffner Ludwig Heiser, Moltkestraße 26, 60 Jahre. Richard Echtermann, Kaiserstr. 59, ½ Std. Paul Opfolder, Hiltropwall 23 b, 4 M. Spezereihändler Josef Siemer, Hüttemannstraße 16 60 Jahre. Gertrud Schulte geb. Kevekordes, Steinstraße 63, 51 Jahre. Richard Weiß, Alfenstraße 30, 7 M. Emilie Lang, Harkortstraße 5, 4 Jahre. Anna Adler geb. Gadomski, Kirchenstraße 14, 48 Jahre. Alfred Günther, Papengarten 34, 1 Jahr. Friederike Noge, Kirchdornerstraße 113, 7 Jahre. Wilhelm Stapelmann, Kronenstraße 31, 2 Jahre. Maria Finn, Baumstraße 8, 3 Jahre. Schlossermeister Albert Forthmann, Dürenerstraße 51, 42 Jahre. August Siepmann, Kesselstraße 11, 1 Jahr. Wilhelm Stratmann, Heckenstraße 6, 1 Std. Johann Pohl, Kaiserstraße 221, 2 Jahre. Rudolf Klocke, Schützenstraße 47, 1 Tag. Arbeiter Karl Elsmann, 32 Jahre. Anstreicher Wilh. Ranzenhausen, Kesselstraße 15, 56 Jahre. Katharina Bäumker geb. Hautmann, Heckenstraße 10, 42 Jahre.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Soeben erschien in C. R. Drehers Verlag, Berlin SW. 46, Königgrätzer Straße 79, die neueste Ausgabe von Stecherts Armee-Einteilung und Quartier-Liste des deutschen Reichsheeres und der kaiserlichen Marine für 1899 Frühjahrs-, Herbst-Ausgabe 40. Jahrgang. Abgeschlossen Anfang Oktober 1898. Preis 60 ₰. Diese seit vielen Jahren regelmäßig erscheinende, nach amtlichen Quellen aufs sorgfältigste bearbeitete kleine Armee-Liste enthält: Die Personalien der Kriegs-Ministerien und oberen Militär-Behörden, die Generalstäbe, sämtliche Armee-Inspektionen, die Gouvernements und Kommandanturen, Truppen-, Uebungs- und Schießplätze u. s. w.; ferner die Chefs (Inhaber) und Kommandeure aller Truppenteile, die Landwehr- und Territorial-Bezirke der Armee-Korps, ein Verzeichnis sämtlicher Truppenteile nach Waffengattung und Nummernfolge und sämtliche Standorte des deutschen Heeres und der Marine in alphabetischer Ordnung.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Frage- und Antwortspiel.

Frage: Was ist für ein Unterschied zwischen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" und dem lieben Gott?

Antwort: Der liebe Gott weiß alles und die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" weiß alles besser!

Frage: Also gerade wie dem großen Meister von der „Freisinnigen"?

Antwort: So ist es.

Das Glücksrad wird sich demnächst für eine große nationale Sache drehen, denn das Reinerträgnis aus der „Wohlfahrts-Lotterie" dient nationalen deutschen Interessen und wird zu Zwecken unserer Kolonien und Schutzgebiete verwendet, unter der Genehmigung der Kolonial-Abteilung des kaiserl. auswärtigen Amtes. Diejenigen aber, die ihr Scherflein durch Abnahme von Losen à M. 3,30 beitragen, dürfen überzeugt sein, daß sie ein edles Werk gefördert haben, auch vielen werden dafür recht ansehnliche Gewinne, wie 100 000 M, 50 000 M, 25 000 M, 15 000 M. u. s. w. bei der vom 28. November bis 2. Dezember stattfindenden Ziehung in den Schoß geworfen werden. — Die Lose sind zum amtlichen Preise von M. 3,30 von dem General-Debit Lud. Müller u. Ko., Berlin, zu beziehen, auch bei allen hiesigen Losverkaufsstellen, solange der Vorrat noch reichen wird, zu haben.

Thee-Messmer
Berühmte Mischungen Mk. 2,80 und 3,50 per Pfd.
Probepackete 60 und 80 Pf.
Ed. Metzkes, Westenhellweg 39.

Die Zeit **der Ziehung der Meißner Dombau-Lotterie** rückt immer näher; sie erfolgt in Meißen vom 5. bis 12. Dezember d. J. Angesichts der vielen Geld-Lotterien, die gegenwärtig auf dem Markte erscheinen, könnte den Spiellustigen die Wahl schwer werden, wenn nicht ein Blick in den Plan der Meißner Dombau-Lotterie darüber belehrte, daß sie sowohl dem Preise der Loose, als den Gewinnchancen nach von allen die günstigste ist. Wer einen Lotterieplan zu beurteilen versteht, wird sich daher für ein Meißner Loos entscheiden. Baldige Bestellungen sind zu richten an den General-Debiteur **Alexander Hessel, Dresden,** Weißegasse 1.



Bequemste Dosirung.
Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, **meist minderwerthigen** Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompson's Seifenpulver** hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Preis 15 Pf. per ½ Pfd.-Packet. **Ueberall käuflich.** s 2833

Prüfen Sie alles und kaufen Sie das Beste. Probieren Sie **Wascholin!** ½ Pfd.-Packet 15 ₰ überall zu verlangen.

PHÖBUS, beste Spiritus-Lampe der Welt, in all. Staat. patent., höchste Anerkennungen, **Fabrik in Dresden-A.** Vertreter ges.

Bekannt und wahr ist es, daß das Kammerjägergeschäft Seldis in Dortmund, Weberstraße 19, einzig dasteht, Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, sowie sämmtliches Ungeziefer mit einem Male ausrottet. 13030†

Damencâpes

in Riesen-Auswahl
fabelhaft billig.
Geschw. Cahn.





Graue Haare auch rothe, sind naturgetr. blond, braun u. schwarz echt zu färben **nur** mit der unschädlich. **Haarfarbe Adonis.** Die Unschädlichkeit u. gute Wirkung von vereidigten Chemikern durch Attest bestätigt. Flasche Mk. 1,50 und 3,00. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier bei **Jac. Münster,** Wissstr., **Th. Strick,** Markt.

Emser Pastillen
mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

Zum **Gurgeln, Inhaliren** und zur **Verstärkung** des **Emser Wassers** beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz
mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe
oder
Emser Quellsalz
mit Plombe.

Vorräthig in Dortmund i. allen Apotheken u. Drogenhandlungen in Lünen
bei **C. Thiemann.** s7507

Achtung!

Eröffne mit dem heut. Tage eine **Schuhbesohl-Anstalt.** — Für gute Waare und Arbeit wird garantirt.

Herrensohlen mit Absatz	2,20 M,
Damensohlen " "	1,60 M,
Jungensohlen	1,40—1,60 M,
Mädchensohlen	1,30—1,50 M.

Die Preise sind nur per Cassa.
Achtungsvoll
Franz Filter, Schuhmacher,
Wüstenhof 17.

Bringe mein

Korb- und Bürstengeschäft

in empfehlende Erinnerung.
Empfehle besonders als
Geburtstags- 2c. Geschenke
meine **eleganten und dauerhaften**

Sesseln.

Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.

Eduard Broch,
Brüderweg 22.

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124†
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.

Herren-Ueberzieher

in Riesen-Auswahl
von 7 Mark an.
Geschw. Cahn.

Bekanntmachung.

Die dreijährige Wahlperiode für die im Jahre 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter **der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV des Stadtkreises Dortmund** läuft mit dem Rechnungsjahre 1898/99 ab.

Zur Vornahme der Neuwahl für die Wahlperiode 1899/1900 bis einschließlich 1901/1902 habe ich Termine unberaumt.

1. für Klasse III
auf Donnerstag, den 17. November d. J., nachmittags 4 Uhr,
2. für Klasse IV
auf Donnerstag, den 17. November d. Js., nachmittags 5 Uhr, im Vereinssaale des Kölnischen Hofes, Kölnischestraße Nr. 7.

Es sind zu wählen:
a) für Klasse III: 9 Mitglieder, 9 Stellvertreter,
b) für Klasse IV: 15 Mitglieder, 15 Stellvertreter.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugniß durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wahlberechtigt sind sämmtliche zur Zeit der Wahl zur Gewerbesteuer veranlagte Gewerbetreibende des Veranlagungsbezirks in ihrer Klasse.

Die Wiederwahl der Mitglieder des Steuerausschusses sowie der Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch 3 Jahre lang eines dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten 3 Jahre ablehnen.

Die Steuerpflichtigen der betreffenden beiden Gewerbesteuerklassen lade ich zur Wahrnehmung des Termins unter der Verwarnung ein, daß, wenn die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert, oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den unterzeichneten Vorsitzenden übergehen.

Zur Legitimation wolle jeder Wähler den Steuerzettel mitbringen.

Dortmund, den 5. November 1898.

Der Vorsitzende der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III u. IV des Stadtkreises Dortmund. J. V.: Ottermann, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Das **Eisenwerk Rothe Erde** beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur 6, Nr. 171 52, 639/51, 638/46 und 996/55, Tremoniastraße Nr. 1, der Steuergemeinde Dortmund, 2 Doppelfallhämmer und 8 einfache Fallhämmer mit verschiedenen Bärgewichten aufzustellen.

Es wird dies auf Grund des § 17 der Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung hiermit bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die projectirte Anlage, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer Präclusivfrist von 14 Tagen in doppelter Ausfertigung bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem eingeleiteten Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die revidirten Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der gedachten Frist in dem Bureau des Stadtbauamtes, Olpe 3, Zimmer Nr. 20, zur Einsicht der Interessenten aus. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig eingehenden Einwendungen wird hiermit Termin anberaumt in dem Dienstgebäude des Stadtbauamts, Olpe 3, Zimmer Nr. 10,

auf Sonnabend den 3. Dezember,
Vormittags 11 Uhr,

wozu die Interessenten unter der Eröffnung eingeladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der etwa vorliegenden Einreden vorgegangen wird.

Als Commissar des Unterzeichneten fungirt Herr Stadtbauinspector Kullrich.

Dortmund, den 9. November 1898.

s 7521 **Die Polizei-Verwaltung:** Schmieding.

Barleben's Maschinengeschäft,

Dortmund, am Hauptbahnhof,
Königswall 18,
empfiehlt
Fernsprecher 747.
und hat auf Musterlager

Pumpen aller Art,

besonders: **Dampfspeisepumpen, Wasserpumpen, Luftpumpen, Compressoren, Handpumpen, Feuerspritzen, Ventilatoren, Exhaustoren, Schrauben-Ventilatoren.**
Rotirende Gebläse, Lüftungs- und Trocknungs-Anlagen.
●●●● Fachmännische Bedienung. ●●●●
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— M per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s6482

Geschäfts-Verlegung.
Verlegte meine **Wagenlackirerei** von **Löwenstraße 7** nach
Adlerstrasse 50.
Zugleich empfehle ich mich in allen vorkommenden
Neulackirungen, Reparturen von Luxus- und Geschäftswagen.
Hochachtend
C. Strecker.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

! Basalt-Kleinschlag !
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985-
Beste Ref. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Günstig zu verkaufen:
Colonialwaaren-Geschäft,

gleichzeitig für Drogerie sehr geeignet, in schöner Lage. Miethe billig. Erforderlich ca. 4000 M.
Schr. Ang. u. 19921 a. d. Dortm. Z.

Zwei bessere
Häuser,

im westlichen Stadttheil, sind zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Architekten 15886
Schmidtmann & Klemp.

Welcher gebildete
Franzose

hat Lust, sich mit einigen jungen, französisch sprechenden deutschen Kaufleuten in der deutschen und französischen **Konversation** zu üben? Gefl. Angeb. unt. 20048 befördert die Dortm. Ztg. †

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Unser gesammtes Waarenlager, ausgestattet mit den
neuesten u. geschmackvollsten Stickereien, Leder-, Korb- u. Phantasieartikeln in grosser Auswahl,
bringen wir zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Ausverkauf.

Gleichzeitig machen wir auf unsere
Weihnachts-Ausstellung
aufmerksam und bitten um geneigten Zuspruch. 20109

Geschwister Jansen,
Westenhellweg 28.

In Dortmund sind Loose zu haben bei **Gustav Hempel,** Brückstrasse 57, **Friedr. Antenbrink,** Lotteriebank, Burgthor 7, **Schulte & Bartels,** Brückstrasse 35, bei **S. Wolff,** Cigarrenhandlung, **H. Deutmann,** Westenhellweg, **Siegfr. Wolff,** Rheinischestr. 53, **Franz Seligmann,** Steinstrasse 10.

Ziehung schon 28. November bis 2. Dezember zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.
Grosse
Geld-Lotterie
16870 Geldgewinne im Betrage von
575,000 Mark.
Haupt-Gewinn **100,000 M.**
Wohlfahrts-**Loose à Mark 3,30**
Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft, **Berlin.** Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug:

1 à	100 000	=	100000 M.
1 à	50 000	=	50000 M.
1 à	25 000	=	25000 M.
1 à	15 000	=	15000 M.
2 à	10 000	=	20000 M.
4 à	5 000	=	20000 M.
10 à	1 000	=	10000 M.
100 à	500	=	50000 M.
150 à	100	=	15000 M.
600 à	50	=	30000 M.
16000 à	15	=	240000 M.
16870	Gewinne		575000 M.

Soeben erscheint das **reich illustrirte**
Lieferungs-Prachtwerk
Staaten- und Völkergeschichte | **Das XIX.** | Erfindungen Forschungsreisen
Jahrhundert
Gesetzgebung | **in Wort und Bild.** | Weltverkehr
Politische und Culturgeschichte
von
Hans Kraemer
In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern.

Wissenschaft • Chemie • Physik • Litteratur | Handel • Industrie • Sitten • Moden

Ca. 1000 Illustrationen
zahlreiche schwarze und farbige
Kunstbeilagen etc.
Das Werk bietet eine Uebersicht auf allen Gebieten über die Fortschritte und Errungenschaften der letzten hundert Jahre.

60 Lieferungen à 60 Pfennig
Gross-Oktav-Format.
Alle 14 Tage erscheint **ein Heft.**

Schöne Künste • Musik | Feste u. A. m.

☞ Unsere Boten legen auf Wunsch Lieferung 1 zur gefl. Ansicht vor und übermitteln Bestellungen.

Zu recht zahlreicher Subscription ladet ergebenst ein die
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Dortmunder Sarg-Niederlage



nur Wissstrasse 36, Fernsprecher 724.
Größtes und feinstes Geschäft dieser Branche am Platze.
☞ Großes Lager in Metall-, Eichen- und Tannen-Särgen. ☜
Große Särge von 18 Mark, kleine von 1,50 Mark.
Bei besseren Särgen Trauerdekorationen mit Beiliefrung von schwarzer Paradedecke und Kandelaber kostenlos.

Eine Metzgerei-Einrichtung mit neuestem zweipferdigen Deutzer Motor wegen Geschäftsaufgabe bill. zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter 20077 an die Dortm. Ztg. †

Kartoffeln,

Ia. Magn. bon. 3,00—3,20 M, hies. rote u. blaue 3,40 M, Mülh. 3,70 M, frk. Keller, empfiehlt Kartoffelhdlg. **Joh. Clement,** Kuhstr. 21.

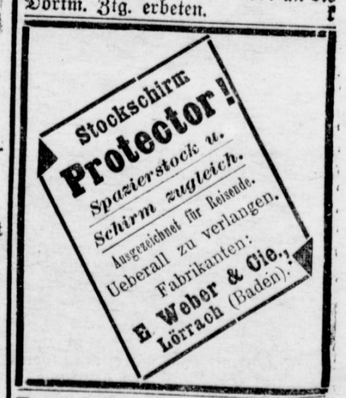
Damenjackets

in Riesen-Auswahl
horrend billig.
Geschw. Cahn.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Specialität!
Echter Doornkaat
Genever
schmeckt und bekommt besser wie Steinhäger.
à Liter nur **Mk. 1,20,**
bei 3 Liter **Mk. 1,10.**
G. Benkhoff, Dortmund,
Fernspr. 387. Rheinischestr. 63.
Branntwein-Verkaufsstelle und Ausschank. 18383

Zu Fabrikzwecken
Grundstück
von 3—4 Morgen mit Gleisanschluß in oder bei Dortmund gesucht.
Schr. Angebote unt. 20097 an die Dortm. Ztg. erbeten. †





Lehrer ertheilt
Klavier- u. Nachhülfestunden.
Schriftl. Angeb. unt. B. 19743 an die Dortmund. Ztg. †

Herren-Anzüge

in Riesen-Auswahl
von 6 Mark an.
Geschw. Cahn.